AUTHOR:

ALY, FRIEDRICH

TITLE:

ZUR QUELLENKRITIK DES ALTEREN PLINIUS

PLACE:

MAGDEBURG

DATE:

1885

Master Negative #

91-80173-1

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Aly, Friedrich, 1852-
...Zur quellenkritik des älteren Plinius, vom... Dr. Friedrich Aly... Magdeburg, Baensch, 1885.
21 p. 24½ cm.

At head of title: Jahrbuch des pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg...

Restrictions on Use:

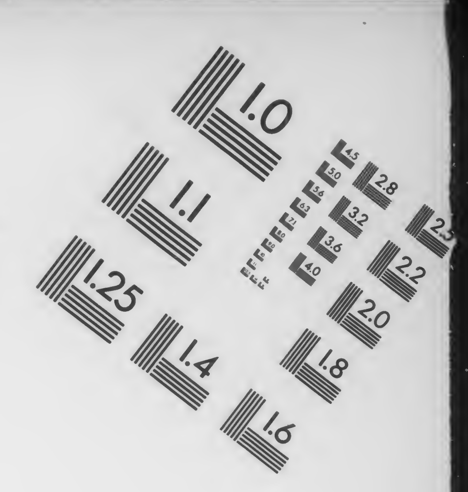
TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 8-14-91 INITIALS M.B.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



AIIM

Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202



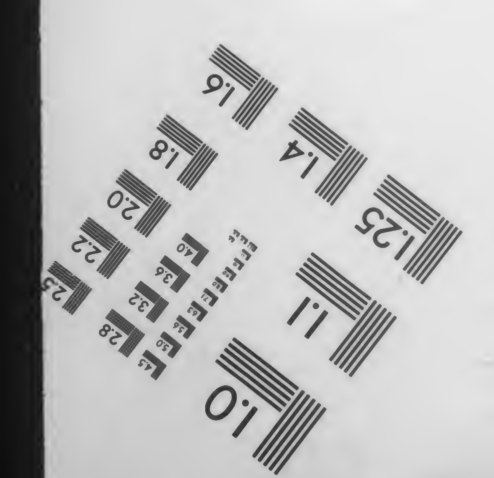
Centimeter

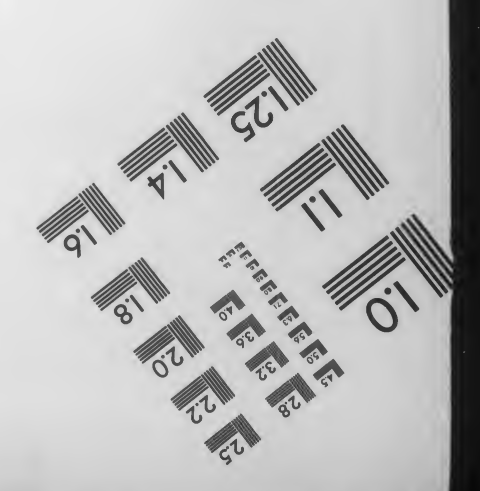
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm

1 2 3 4 5

Inches

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0 4.5 5.0 5.6 6.3 7.1 8.0 9.0





Ipso bibliopego 7/5 1888.



J G Sprengel
Marburg 1885

Pliny the elder. Sources

Jahrbuch des Pädagogiums

zum

Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg

und

Einladung

zur

Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

Sonnabend, den 21. März 1885, abends 6 Uhr,

sowie

zur öffentlichen Prüfung aller Klassen

Freitag, den 27. März 1885.

Neue Fortsetzung.

Neunundvierzigstes Heft 1885.

Inhalt: a) Zur Quellenkritik des älteren Plinius.
Vom Gymnasiallehrer Dr. Friedrich Aly.
b) Schulnachrichten vom Propst und Direktor Professor Karl Urban.

Magdeburg.
Druck von E. Baensch jun.
1885.

1885. Progr. No 216.

Dr. J. G. Sprengel.

Zur Quellenkritik des älteren Plinius.

Einleitung.

In meiner Schrift „Die Quellen des Plinius im achten Buch der Naturgeschichte" (Marburg, N. G. Elwert, 1882) habe ich den Versuch gemacht, durch eine sorgfältige Vergleichung des Plinianischen Textes mit den in Betracht kommenden Quellen die Arbeitsweise des genannten Schriftstellers, der uns so viele schätzbare Nachrichten übermittelt hat, klarer zu stellen. Dieser Versuch ist von der Kritik nicht ungünstig aufgenommen, insofern meine Zusammenstellungen als leidlich vollständig und nützlich anerkannt sind. Hingegen hat man sich mit den Ergebnissen meiner Untersuchung weniger befreunden können. Die drei Recensionen[1]), welche mir zu Gesicht gekommen sind, nehmen durchweg den älteren Plinius gegen mich in Schutz; insbesondere setzen sie eine grössere Anzahl von Quellen voraus und glauben auch eine direkte Benutzung des Aristoteles seitens des Plinius festhalten zu müssen. Die grösste Berechtigung dürfte der Einwand haben, dass ich meine Untersuchung auf ein zu enges Gebiet beschränkt und demgemäss zu voreilige Schlüsse gezogen hätte.

Die zumteil nicht unbegründeten Einwürfe meiner Kritiker haben mich veranlasst, die in Rede stehende Frage nach der Arbeitsweise des Plinius noch einmal einer unbefangenen Prüfung zu unterziehen und derselben zugleich eine möglichst ausreichende Grundlage zu geben. Ich habe deshalb zunächst die übrigen Bücher der Zoologie (einschliesslich der vergleichenden Physiologie und Anatomie) mit ihren Quellen, soweit diese uns erhalten sind, sorgfältig verglichen und die einschlägige Litteratur in ausgiebigerer Weise, als es für das achte Buch geschehen ist, zu Rate gezogen. Die Resultate meiner Forschung lege ich nunmehr einer wohlwollenden Kritik vor, in dem vollen Bewusstsein von der überaus grossen Schwierigkeit der von mir in Angriff genommenen Frage, aber mit dem beruhigenden Gefühl: In magnis et voluisse sat est.

---

[1]) Detlefsen im Philolog. Anzeiger 1882 p. 318, O. Gruppe in der Philolog. Wochenschrift 1882 p. 1348 und ein Anonymus im Litter. Centralblatt 1882 p. 935.

Kapitel I.

Die Zoologie (Buch VIII—XI).

In bezug auf das achte Buch der Naturgeschichte glaube ich mich auf meine zu Anfang angezogene Schrift berufen zu dürfen. Denn wenn auch Detlefsen in dankenswerter Weise meine Zusammenstellungen in der erwähnten Recension ergänzt hat, so sind doch dadurch meines Erachtens die von mir aufgestellten Behauptungen noch nicht umgestossen. Es handelt sich also zunächst darum, die übrigen Bücher der Zoologie mit den betreffenden Quellenstellen zu vergleichen. Leider erlaubt es der mir zu gebote stehende Raum nicht, die Kollationierung in derselben Weise vorzunehmen wie in der genannten Schrift. Ich muss mich darauf beschränken, diejenigen Paragraphen des Plinius (nach Detlefsens Ausgabe) namhaft zu machen, für welche die Quellen zur Zeit noch vorliegen. Da die bewährten Kenner des Plinius derartige Vergleichungen bereits für sich selbst angestellt haben, so wird es nicht schwer halten, meine Angaben zu kontrollieren. Ich selbst verdanke das Meiste in dieser Beziehung dem fleissigen Sammelwerke des Jesuiten Hardouin, wenn ich auch (mit Gruppe a. a. O.) lebhaft wünsche, dass es Detlefsen gefallen möchte, bei einer neuen Auflage seiner Ausgabe die betreffenden Citate in den Anmerkungen anzugeben. —

In dem folgenden Verzeichnis sind diejenigen Paragraphen durch den Druck ausgezeichnet, welche sich mit ihren Quellenstellen vollständig oder nahezu vollständig decken. In den übrigen Paragraphen ist nur die teilweise Benutzung einer Quelle anzunehmen.

1. Statistisches.

Für das neunte Buch ist nachweisbar benutzt:

Aristoteles 16, **19**, **20**, **21**, **22**, 23, 33, 34, **35**, 36, 37, 41, 44, **47**, **49**, 50, 51, 52, **53**, 54, **56**, **57**, **58**, **59**, 62, 64, 65, 69, 73, **74**, 76, **78**, 79, 80, **81**, 82, **83**, **84**, **85**, **86**, **87**, 88, 89, 93, 95, 96, **97**, 98, 99, 100, 101, 103, **125**, **126**, **128**, 130, 132, 133, 142, **143**, 144, **145**, **146**, 147, **148**, 149, **150**, 153, **154**, **156**, **157**, **158**, 159, 160, **161**, **162**, **163**, **164**, 165, **166**, 183, **185**.

Theophrast 28, **71**, **175**, **176**, **177**, **178**.

Ausser diesen werden von griechischen Schriftstellern im Texte des neunten Buches citiert: Alexandri Magni praefecti (Nearch und Onesicritus ?) 7, Hegesidemus 27, Juba, Alexander Polyhistor und Sudines 115, Homer 135. Von römischen Quellen sind benutzt: Turranius 11, Maecenas, Fabianus und Flavus Alfius 25, Licinius Mucianus 33, 68, 80, 94, 1 0, 181, 182, Mela 45, 127, 179, Statius Sebosus 46, Cornelius Nepos 61, 137, Laberius poeta 61, Fenestella 65, 123, M. Apicius 66, Columella 68, 168, Verrius Flaccus 77, Trebius Niger 80, 90, 91, 92, 93, Aelius Stilo 123, Annaeus Seneca 167, M. Varro (de re rust.) 169, 170, 171, 172, 173, 174, Nigidius 185.[1])

Ausserdem werden im Index von Plinius angeführt: die Griechen König Archelaus, Callimachus, Democritus, Thrasyllus und die Römer Trogus, Melissus, Cicero, Macer Aemilius, Messala Corvinus.

Auf eigenen Beobachtungen oder Erlebnissen oder auch auf Hörensagen beruhen folgende Paragraphen: 1, 2, 3, 9, 10, 14, 15, 17, 18, 29, 30, 31, 32, 40, 44, 45, 48, 62, 63, 67, 68, 69, 75, 77, 102, 103, 104, 105, 112, 113, 114, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 124, 127, 129, 133, 134, 135, 136, 138, 139, 140, 141, 169.

Im zehnten Buche sind benutzt:

Aristoteles 6, **7**, 8, **9**, **10**, 11, 13, **14**, 15, 19, 21, 22, **23**, 24, **25**, **26**, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 40, **42**, 44, 50, 58, 60, 62, 63, 65, 66, 67, **68**, 70, 72, 80, 81, 83, **85**, **86**, **87**, 88, **89**, **90**, **91**, **92**, 96, 97, **99**, 100, **101**, **102**, **103**, 104, **105**, 106, **107**, 114, **115**, 116, 117, 119, 129, 143, **144**, 145, **146**, **147**, **148**, **149**, 152, 153, 155, **158**, 159, 160, 161, **164**, **165**, **166**, **169**, 170, 171, 172, **173**, **174**, 175, 176, **177**, 178, **179**, 180, 182, **183**, 184, **185**, 186, 187, 188, 189, 190, **192**, 193, 194, 195, 197, 198, 199, **200**, 201, 203, **204**, **205**, **206**, 207, **209**, **210**, 211, 212.

Theophrast 2, 51, 79, 116, 186, 198, 201.

Ausserdem werden von griechischen Autoren citiert; Homer 7[2]), 138, Phemonoe 7, 21, Boethus 7, Hylas 38, Aeschylus 86[3]), Juba 126, 127, Dinon (Clitarchi pater) 136, Democritus 137, 207, Hesiod 172[4]), Phylarch 208. Von römischen Schriftstellern sind benutzt: Manilius 4, 5, Cornelius Valerianus und acta 5, Umbricius 19, Masurius Sabinus 20, Annales (maximi?) 36, 50, Labeo 37, Nigidius 37, 39, 106, Trebius Niger 40, M. Varro (de re rust.) 45, 52, 74, 110, 139, 141, 150, 151, 152, 161, 163, 167, Columella 48, 108, 109, 145, 150, 151, 152, 156, 157, 161, 162, 163, Cornelius Nepos 60, Fabius Pictor 71, Cremutius 74, Mela 75, Trogus 101[5]), Apicius 133, Egnatius Calvinus 134, Horatius Flaccus 145, Cornelius Celsus 150.

Endlich nennt der Index noch folgende Autoren, und zwar griechische: Philemon, Callimachus, Hiero rex[6]), Philometor rex, Archytas Tarentinus, Amphilochus Atheniensis, Anaxipolis Thasius, Apollodorus Lemnius, Aristophanes Milesius, Antigonus Cymaeus, Agathocles Chius, Apollonius Pergamenus, Aristandrus Athenaeus, Bacchius Milesius, Bion Solensis, Chaereas Atheniensis, Diodorus Prienaeus, Dion Colophonius, Diophanes Nicaeensis, Epigenes Rhodius, Euagon Thasius, Euphronius Athenaeus, Androtion qui de agricultura, Aeschrion qui item, Lysimachus qui item, Dionysius qui Magonem transtulit, Diophanes qui ex Dionysio epitomen fecit, Nicander, Onesicritus; römische: Macer Aemilius, Melissus, T. Lucretius, Deculo, Hyginus, die beiden Saserna und Mamilius Sura.

---

[1]) Diese Stelle findet sich jedoch auch bei Aristoteles p. 610 B 10. Die Citate ohne nähere Angabe beziehen sich auf die Tiergeschichte. [2]) Ähnlich bei Arist. p. 618 B 25. [3]) Aus Arist. p. 633 A 18. [4]) Ebenso Arist. probl. p. 879 A 26. [5]) Nach Arist. p. 614 A 5. [6]) Die im Druck hervorgehobenen Namen, die auch zum achten Buch citiert werden, finden sich zugleich bei Varro de re rust. I, 1.

Auf Plinius selbst sind folgende Stellen zurückzuführen: 16, 34, 35, **43**, 46, **47**, 49, 51, 52, 53, 54, 64, 76, 77, 81, 82, 83, 84, 108, 110, 111, 112, 113, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 128, 135, 139, 140, 142, 154, 172, 191, 196, 202, 211, 212.

Im elften Buche sind benutzt:

Aristoteles 1, 5, 6, 9, **10**, 13, 14, **15**, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, **25**, **26**, 28, 29, 30, 31, 32, 38, 45, 46, 48, 49, 50, **51**, 52, 54, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 64, 65, 66, 69, 70, **71**, **72**, 73, 74, **75**, **76**, 79, 80, 81, 83, 84, **85**, 86, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 98, 99, 100, 101, 102, 107, 108, 109, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, **119**, **120**, 121, 123, 124, **127**, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 141, 142, 149, 150, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 164, 165, **166**, 167, 168, 169, 171, 172, 173, 175, 176, 177, 181, 182, 183, 188, 189, 190, **191**, **192**, 194, 195, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, **204**, 206, 207, 208, 209, 212, 214, 215, 216, 217, 218, 220, **221**, **222**, 223, 226, 227, 228, 229, **230**, **231**, 232, 233, 234, **235**, 236, 237, 238, 239, 244, 245, **246**, 247, **248**, 249, 253, 254, 255, 256, **257**, 258, 259, 260, 261, 263, 264, 265, **266**, 267, 268, 269, 270, 273, 274, **275**, **276**.

Theophrast 20, 61, 84, 103, 183, 194, 224, 225, 279, 281.

Von anderen griechischen Schriftstellern citiert Plinius im Texte des elften Buches: Menecrates 17, Aristomachus Solensis und Philiscus Thasius 19, Cassius Dionysius 40, Democritus 80 [1]), Apollodorus 87, 88, 89, Herophilus 219; von römischen Autoren sind benutzt: Columella 23, 24, 27, 28, 29, 34, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 54, 58, 65, 66, 69, M. Varro (de re rust.) 29, 41, 59, 68, 69, 168, 213, Vergilius (Georg.) 63, 70, Nigidius 98, 140, Mela 111, Licinius Mucianus 167, Valerius Maximus 55, 185, 186, 189' 196, Trogus 229 [2]), 275 [3]), 276 [3]), Oppius 252.

Ausser diesen nennt der Index die Griechen Neoptolemus qui *μελιτουργικά*, Empedocles, Callimachus, Attalus rex, Hippocrates, Erasistratus, Asclepiades, Themison, Posidonius den Stoïker, die beiden Menander (Prienaeus und Heracleotes), Euphronius Athenaeus, Hesiod und Philometor rex; ferner die Römer Hyginus, Scrofa, Saserna, Celsus Cornelius, Aemilius Macer, Julius Aquila qui de Etrusca disciplina scripsit, Tarquitius qui item, Umbricius Melior qui item, Cato censorius, Domitius Calvinus, Melissus Fabianus und Mamilius.

Endlich rühren folgende Paragraphen allein von Plinius her: 2, 3, 4, 6, 7, 8, 11, 12, 18, 31, 37, 46, 52, 53, 55, 67, 78, 81, 82, 83, 109, 110, 121, 122, 123, 125, 126, 130, 135, 136, 138, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 158, 174, 190, 193, 195, 223, 232, 238, 239, 240, 241, 244, 250, 251, 254, 262, 271, 273, 277.

Soweit der Katalog, der sicherlich an mehreren Stellen verbesserungsfähig ist. Es lässt sich durchaus nicht immer entscheiden, welche unter den noch vorhandenen Quellen in dem jeweiligen Falle von Plinius ausgeschrieben ist; besonders gilt dies für das elfte Buch. Ich habe unter diesen Umständen es vorgezogen, bei einzelnen Paragraphen mehrere Quellen anzugeben, wenn es auch wahrscheinlicher ist, dass Plinius nur eine derselben benutzt hat.

---

[1]) Aus Aristot. p. 623 A 31. [2]) Ebenso Aristot. probl. p. 880 A 34. [3]) Nach Arist. p. 491 B 12.

Zum Schluss dieses etwas trocknen Kapitels sei das Facit der angestellten Vergleichung auch nach der negativen Seite hin gezogen.

Von den **186** Paragraphen des **9.** Buches sind nur **28** [1]), von den **212** des **10. 23**, von den **284** des **11. 29** ohne jeden Quellennachweis geblieben. Demnach ist für den überwiegend grösseren Teil der drei Bücher eine feste Grundlage der Untersuchung gewonnen.

---

2. Bisherige Ansichten.

Da die Frage nach der Arbeitsweise des Plinius hier von neuem untersucht werden soll, so empfiehlt es sich, zunächst einen Überblick über die bisher aufgestellten Hypothesen zu geben. Wir beginnen billigerweise mit den eigenen Angaben unseres Schriftstellers.

Plinius thut sich nicht wenig auf seine Belesenheit zu gute; er rühmt sich [2]), aus 100 „exquisitis auctoribus" seine Naturgeschichte zusammengeschrieben und 2000 volumina dazu verwendet zu haben, eine Angabe, die sein Neffe in höchst origineller Weise andeutend bestätigt. [3]) Unser Autor will aber auch nicht undankbar erscheinen, sondern seine Quellen gewissenhaft anführen, wie er denn die Unterlassung dieser Anstandspflicht streng rügt. [4]) Er citiert also nicht nur im Texte seines Werkes ab und zu die jeweilig ausgeschriebenen Schriftsteller, sondern stellt sogar zu Anfang jedes Buches ein Verzeichnis derselben auf, das an Umfang nichts zu wünschen übrig lässt: 146 römische und gar 327 auswärtige Namen sollen die ungeheure Belesenheit unseres Kompilators beweisen. Ausserdem findet sich aber noch eine besonders wichtige Bemerkung, welche nur für die Zoologie gilt und also unser Interesse aufs höchste beansprucht. Er sagt im Anfang des bezüglichen Abschnitts [5]): „Aristoteles — vir quem in his magna secuturus ex parte praefandum reor — 50 ferme volumina illa praeclara de animalibus condidit. Quae a me collecta in artum cum is quae ignoraverat quaeso ut legentes boni consulant." — Soweit Plinius selbst.

Die Quellenregister des 1. Buches werden in ihrem ganzen Umfange heutzutage von keinem ernsthaften Forscher mehr für unbedingt zuverlässig gehalten, seitdem die bahnbrechenden Untersuchungen von Montigny [6]) und Brunn [7]) die Arbeitsweise des Plinius klarer gestellt haben, während über den Grad der Zuverlässigkeit die Ansichten weit auseinander gehen. Wir haben drei Richtungen unter den in Betracht kommenden Auffassungen zu unterscheiden: eine konservative, welche die Glaubwürdigkeit des Plinius nach Möglichkeit zu retten sucht, eine radikale, welche die Quellenangaben desselben in Bausch und Bogen verwirft, und eine vermittelnde Richtung.

Der Vertreter der ersteren ist Brunn. [8]) Er giebt zwar zu, dass Plinius einen grossen Teil seiner angeblichen „Quellen" nur flüchtig (obiter) eingesehen und dennoch ihre

---

[1]) Diese und die folgenden Zahlen dürften sich nicht unwesentlich verringern, wenn es gestattet würde, einige wohlbegründete Vermutungen als gesichert anzunehmen. So meine ich z. B., dass im 9. Buche die §§. 4. 5, 6, 7, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 155 dem Juba entnommen sind. Darüber p. 16 ein Mehreres. [2]) praef. 17; vergl. Detlefsen Philologus 28 p. 701. [3]) Plin. min. epist. III, 5. [4]) praef. 21 ff. [5]) VIII, 43, 44. [6]) Quaestiones in C. Plin. Sec. naturalis historiae de animalibus libros. Bonn, 1844. [7]) De auctorum indicibus Plinianis. Bonn, 1856. [8]) p. 46 ff.

Namen dem Register einverleibt habe; er hält es aber für ein zu strenges Urteil, dem Plinius die Lektüre z. B. der (dem Varro entnommenen) Geoponiker ganz und gar abzusprechen und den Katalog auf Rechnung der Eitelkeit des Plinius zu setzen. Er meint: „fidem et auctoritatem indicibus Plinii non derogemus“.

Ähnlich urteilt Urlichs [1]), welcher gelegentlich einer Recension bemerkt, dass Plinius besser sei als sein Ruf. Auf diesem Standpunkte stehen auch die Recensenten meiner zu Anfang citierten Schrift. [2]) Gruppe hält die unbestreitbare Ineinanderarbeitung einer grösseren Anzahl von Quellen sowie eine direkte Benutzung des Aristoteles fest. Detlefsen ist allerdings geneigt, dem Plinius Flüchtigkeit zuzutrauen, kann sich aber nicht entschliessen, denselben für einen „Aufschneider“ zu halten. Noch entschiedener äussert sich der Anonymus des Litterarischen Centralblatts [3]), der die Fähigkeiten des Autors nicht unterschätzt wissen will und aus Rücksicht auf die mehrfach bezeugte Belesenheit desselben eine grössere Zahl von Quellen annimmt.

Man sieht, dass allen diesen Forschern eine gewisse Rücksichtnahme auf die Schriftstellerehre des Plinius gemeinsam ist; es sind zum guten Teil Gründe moralischer Natur, welche ihre Ansichten beeinflussen.

Diesen gegenüber stehen andere Gelehrte, welche die Zuverlässigkeit der Plinianischen Quellenregister stark in Zweifel ziehen, ja dieselbe gänzlich leugnen. So behauptet Montigny [4]) in seiner schönen Dissertation, dass Plinius sehr oft Schriftsteller im Index nenne, deren Werke er niemals benutzt habe; er wolle nur mit seiner Gelehrsamkeit prahlen und schöpfe (wenigstens für die Zoologie) in Wahrheit aus einigen wenigen Quellen. Die Flüchtigkeit seiner Arbeitsweise belegt er [5]), namentlich in bezug auf Aristoteles, mit zahlreichen Stellen.

Bei weitem härter urteilt Rose [6]). Er schilt den Plinius einen „compilatorum omnium imprudentissimus atque levissimus“, welcher „ipsius nunquam Aristotelis Graecos libros adhibuit“. Selbst die Worte, mit denen Plinius die Zoologie einleitet (VIII, 43), hält er für „ipsam Graeci cuiusdam περὶ ζώων opusculi praefationem“! Über die Register äussert sich Rose nicht weiter; es ist aber klar, dass die obige Voraussetzung auf die Quellenangaben des Plinius ein bedenkliches Licht wirft.

So die Vertreter der radikalen Richtung, die sich allerdings von der Ansicht der zuerst genannten Forscher weit entfernen. Es bleibt noch eine vermittelnde Auffassung zu besprechen, welche meines Erachtens, wenn auch in sehr allgemeinen Ausdrücken, die Arbeitsweise des Plinius überaus treffend charakterisiert. Schwabe [7]) sagt in einem Zu-

[1]) Jahns Jahrb. 77 p. 484 und Chrestomathia Pliniana. Berlin, 1857 p. XVIII. ff. An letzterer Stelle heisst es: „Bei der Abfassung legte Plinius gewöhnlich einen oder wenige Hauptschriftsteller zu Grunde, in deren Angaben er die aus anderen Büchern und eigener Wahrnehmung geschöpften Nachträge einschaltete.“ [2]) Vgl. p. 1. [3]) Diese Recension ist in dem bekannten Tone gehalten, welcher einen Teil der philologischen Litteratur verunstaltet. Es ist mir übrigens unerfindlich, warum der Recensent es unterlassen hat, in üblicher Weise durch Initialen seinen Namen anzudeuten. [4]) p. 7, 18, 23, 27. [5]) p. 62 ff. [6]) Aristoteles Pseudepigraphus. Leipzig, 1863 p. 711 ff. Die Ausführungen des Anonymus gelten also dem Urteil Roses ebenso gut wie meinen Behauptungen. [7]) Geschichte der römischen Litteratur 4. Leipzig, 1882 p. 706.

satze zu Teuffels trefflichem Werke: „In manchen Teilen scheint es (das Werk des Plinius) fast musivisch aus einzelnen Excerpten zusammengesetzt, in anderen wieder (abgesehen von den auch hier sehr häufigen Einzelzusätzen) auf Benutzung einer kleinen Zahl von Hauptquellen zu beruhen.“ Er fügt dann noch hinzu, was auch die anderen Forscher behaupten, dass Plinius mit Vorliebe römischen Führern folge.

Dies mögen im wesentlichen die bisherigen Ansichten sein, wobei ich von den Specialuntersuchungen über die kunsthistorischen und geographischen Bücher abgesehen habe, weil ich in denselben ein für die Zoologie entscheidendes Moment allgemeiner Natur nicht habe entdecken können. Es erübrigt noch ein kurzer Bericht über die Ergebnisse meiner Schrift: „Die Quellen des Plinius im 8. Buche der Naturgeschichte“.

Auf Grund einer sorgfältig durchgeführten Synopse des Plinianischen Textes mit den erhaltenen Quellenstellen glaube ich das Resultat [1]) gewonnen zu haben, dass Plinius im 8. Buche gemäss seiner eigenen Erklärung in erster Linie aus den Schriften des Aristoteles und den mit jenen eng verknüpften des Theophrast, vor allem aus der Tiergeschichte, geschöpft hat. In zweiter Linie hat er (insbesondere bei Gelegenheit des Kapitels über die Haustiere) Varro und Columella benutzt. Von sonstigen griechischen „Quellen“ hat nur Jubas Erwähnung Anspruch auf unbedingte Glaubwürdigkeit, während eine gelegentliche Benutzung römischer Autoren, insbesondere des windigen Mucianus, durchaus wahrscheinlich ist. In bezug auf das Verhältnis zwischen Plinius und seiner Hauptquelle Aristoteles habe ich einige Zwischenglieder annehmen zu müssen geglaubt, Epitomatoren griechischer Zunge, wie solche in Fragmenten noch heute vorhanden sind. —

Um diese Annahmen gründlich und unbefangen zu prüfen, bedarf es einer eingehenden Untersuchung derjenigen Hülfsmittel, welche uns über die Arbeitsweise des Plinius belehren können. Es wird daher zu handeln sein: von den Quellenregistern, von den Citaten des Textes und von der Übereinstimmung des Plinius mit den erhaltenen Quellen.

3. Die Quellenregister.

Plinius führt in den Registern zum 8. bis 11. Buche bezw. 19, 18, 22, 20 römische, bezw. 46, 9, 40, 24 griechische Schriftstellernamen als seine Quellen an. Über diese Indices hat bekanntlich zuerst Brunn in seiner schon mehrfach angeführten Abhandlung einige sichere Resultate gewonnen. Auf der einen Seite hat er in höchst scharfsinniger Weise gezeigt [2]), dass Plinius in derselben Reihenfolge seine Quellen genannt habe, in welcher dieselben benutzt seien; auf der anderen Seite hat er nicht minder treffend bewiesen [3]), dass das Verhältnis des Plinius zu seinen Quellen sehr verschiedener Art gewesen sei, wie vor ihm bereits O. Müller annähernd erkannt habe: es befänden sich unter jenen auctores solche, „quorum libri vel integri vel in epitomen coacti ab aliis expilati iam ante

[1]) p. 58 ff. [2]) De auct. ind. p. 1 ff. [3]) a. a. O. p. 45 ff.

Plinium collectionibus sive corporibus quibusdam secundum materias dispositi comprehendebantur". Solcher Kollektionen gebe es in den Indices der Zoologie drei: die Geoponiker, die Verfasser der μελιτουργικά und die Mediziner. Sehen wir uns diese im einzelnen an.

In dem Register zum 8. Buche werden 29 griechische Schriftsteller genannt, deren im Texte des Buches nicht erwähnt wird, während dieselben mit einigen anderen zumteil in derselben Reihenfolge von M. Varro [1]), teilweis auch von Columella [2]) als Quellen aufgeführt werden; es sind fast ohne Ausnahme Schriftsteller, die über den Ackerbau geschrieben haben. Derselbe Katalog findet sich aber auch in dem Register zum 10. Buche, jedoch mit dem Unterschiede, dass hier nur 25 Namen mit teilweiser Veränderung der Reihenfolge genannt werden.

Ähnlich steht es nach Brunns wohl begründeter Vermutung [3]) mit dem Register des 11. Buches, in dem Plinius eine Reihe von Schriftstellern, welche über die Bienenzucht geschrieben haben, aus dem uns leider nicht erhaltenen Werke des Hyginus anführt; es sind folgende 9 Namen: Neoptolemus qui μελιτουργικά, Aristomachus qui item, Philiscus qui item, Nicander, Menecrates, Dionysius qui Magonem transtulit, Empedocles, Callimachus und König Attalus, von denen die letzteren auch unter den Geoponikern aufgeführt werden.

Um ein gut Teil schwieriger ist die Beweisführung in bezug auf einen dritten Katalog, welcher sich gleichfalls im Register zum 11. Buche befindet, weil uns hier nicht einmal der römische Vermittler genannt wird, aus dem Plinius geschöpft haben könnte. Trotzdem wird es nicht allzukühn sein, vom Bekannten auf Unbekanntes zu schliessen. Es begegnet uns nämlich am Schluss des genannten Registers eine Reihe von Medizinern, welche Plinius für die Kapitel von der vergleichenden Physiologie und Anatomie benutzt haben will. Da nun aber dieser Abschnitt fast ganz dem Aristoteles entnommen ist, so erscheint die Vermutung Brunns [4]) sehr annehmbar, dass Plinius hier aus Trogus (oder einem andern Mittelsmann) eine Reihe von „Quellen" ausgeschrieben habe; es sind 10 an Zahl: Hippocrates, Herophilus, Erasistratus, Asclepiades, Themison, Posidonius der Stoïker, die beiden Menander, Euphronius und König Philometor. Einige von ihnen werden sonst zu den Geoponikern gerechnet.

Soweit stimme ich Brunns Ausführungen bei, muss aber nunmehr gegen sein Schlussurteil entschiedenen Widerspruch erheben. Nachdem nämlich Brunn in der soeben angedeuteten Weise die schwerwiegendsten Bedenken gegen die Zuverlässigkeit der Plinianischen Quellenregister erhoben und begründet hat, kommt er zu dem überraschenden Schluss [5]): „Plinium, cum in legendo Varrone in catalogum istum (sc. Geoponicorum) incidisset — obiter quidem scriptorum ibi commemoratorum libros inspexisse ob eamque causam nomina quoque indicibus suis inseruisse, sed attentius perlustrare supersedisse, cum quae in rem suam facere viderentur, iam a Varrone et Columella — enotata invenisset." Als Gründe für diese Annahme werden folgende Punkte genannt: 1) dass Plinius, wenn er mit seiner Belesenheit hätte prahlen wollen, alle von Varro aufgeführten Autoren citiert hätte, 2) dass die Reihenfolge der in Rede stehenden „Quellen" eine verschiedene sei, und 3) dass sich auch andere Namen bei Plinius fänden, deren Varro nicht gedächte.

[1]) De re rust. I, 1; vgl. auch p. 3. [2]) I, 2. [3]) a. a. O. p. 48. [4]) a. a. O. p. 50. [5]) a. a. O. p. 47.

Ich kann mich von der Stichhaltigkeit dieser Argumente nicht überzeugen; die beiden ersten erledigen sich einfach durch den Hinweis auf die allbekannte Flüchtigkeit unseres Autors; das letzte beweist nur, dass Plinius seine „Quellen" auch anderswoher entnommen hat. Hingegen dürfte Brunn das wichtigste Argument, welches ihn nicht minder als seine diesbezüglichen Genossen beeinflusst hat, (selbstverständlich optima fide) übersehen haben: „genium Plini ne offenderet", wie es Birt [1]) sehr treffend bezeichnet, will er die Zuverlässigkeit der Register nach Möglichkeit zu verteidigen suchen. Wie gross ist aber eigentlich der Unterschied zwischen einem Schriftsteller, der seine Quellen „obiter" einsieht und dabei nicht benutzt, und einem solchen, der sie überhaupt gar nicht berücksichtigt?

Es empfiehlt sich daher, rücksichtslos aus der erkannten Eigenart der Register die notwendigen Schlüsse zu ziehen, selbst auf die Gefahr hin, dass die schriftstellerische Ehre des Plinius Schaden leiden sollte. Und dies dürfte allerdings schwer zu verneinen sein; denn es ist in hohem Grade unwahrscheinlich, dass Plinius diejenigen Schriftsteller auch nur „obiter" gelesen, deren Namen er fast ohne jede Veränderung seinen eigentlichen Quellen, dem Varro, dem Hyginus, dem Trogus, entnommen hat. Es ist ferner objektiv unmöglich, dass die 48 griechischen Autoren wirklich von Plinius gelesen oder gar benutzt sind. Wenn uns auch nur Fragmente der Vorgänger des Plinius vorliegen, so sind doch dieselben glücklicher Weise so zahlreich, dass die zu Anfang dieser Untersuchung aufgestellte statistische Übersicht die Benutzung von 48 weiteren Quellen ausschliesst, während die deutlich erkennbare Entstehungsart der betreffenden Register eine Lektüre der bewussten 48 seitens des Plinius zu einer unbewiesenen Vermutung stempelt.

Mag man diese Beweisführung bemängeln, wie man will — die Wahrscheinlichkeit spricht für meine These, und mehr als Wahrscheinlichkeitsschlüsse gestattet die Sachlage in dem ganzen Gebiete der Plinianischen Quellenforschung schwerlich. Ich muss demnach bei meiner Behauptung [2]), dass „die Indices der benutzten Autoren wie bei den anderen Büchern so auch beim achten sehr unzuverlässig, eine wahre Leporello-Liste sind", trotz der scharfen aber ungerechtfertigten Kritik des Leipziger Anonymus beharren. Es wird sich in den nächsten Abschnitten noch öfter Gelegenheit finden zu beweisen, dass Plinius allerdings „ostentationis causa" eine grössere Belesenheit affektiert hat, als er in Wahrheit besessen. Übrigens ist mit der bekannten Notiz des jüngeren Plinius [3]) wegen ihrer zu allgemeinen Fassung gar nichts anzufangen.

Endlich sei es erlaubt, darauf hinzuweisen, dass ich mit dieser Bemängelung der Plinianischen Zuverlässigkeit durchaus nicht allein stehe. Zu den schon vorhin citierten

[1]) De Halieuticis Ovidio poetae falso adscriptis. Berlin, 1878 p. 136. Übrigens braucht Birt den citierten Ausdruck in einer anderen Beziehung. [2]) Die Quellen des Plinius p. 61. [3]) Epist. III, 5, 11. Die Insinuation des Anonymus, ich hätte diese Stelle, welche ich doch selbst citiert habe (a. a. O. p. 66), nicht gekannt oder nicht berücksichtigt, ist charakteristisch für die ganze Haltung dieser Recension.

Forschern [1]) gesellt sich auch v. Wilamowitz-Möllendorff [2]), der in bezug auf die Register zum 33. und 34. Buche die Vermutung aufstellt, dass die Schrift des Antigonus über Toreutik mit den anderen gleichartigen Specialschriftstellern aus Pasiteles herübergenommen sei. Soll nun etwa, bloss um die „fides“ der Register aufrecht zu erhalten, angenommen werden, Plinius habe jene Specialisten „obiter“ eingesehen? Diese Art von Beweisführung könnte ich wenigstens nicht verstehen.

So bin ich also in betreff der Quellenregister zu dem entgegengesetzten Schluss genötigt wie Brunn: fidem et auctoritatem indicibus Plinii derogemus, insofern dieselben eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Namen aufweisen, zu denen Plinius in gar keinem Verhältnis gestanden hat, denen er gar nichts verdankt. [3]) Sodann ist aber auch zu bedenken, dass selbst die wirklich benutzten Quellen in einer rein mechanischen Weise von Plinius aufgeführt werden: Schriftsteller, die für grosse Partieen grundlegend gewesen sind, und solche, die nur an einzelnen Stellen, vielleicht nur einmal benutzt werden, stehen promiscue neben einander. Ich vermag daher nicht einzusehen, wie ein weiterer Verfolg der Untersuchungen über die Indices zu fruchtbaren Resultaten führen kann. Wir müssen uns nach anderen Kriterien umsehen, nach denen wir die Arbeitsweise des Plinius beurteilen können, und werden naturgemäss auf die Stellen des Textes unsere Aufmerksamkeit richten, an denen Plinius seine Quellen wirklich citiert. Werden wir hier festeren Boden unter den Füssen haben?

4. Die Citate.

Bereits Hardouin hat mit gewohnter Sorgfalt an mehreren Stellen vermerkt, dass die Citate des Plinius nicht selten indirekter Art sind, d. h. dass sie in Wahrheit nicht auf die angeblichen Quellen, sondern auf die häufig benutzten Mittelsmänner, besonders Aristoteles und Varro, zurückgehen. Plinius hat hier wie bei den Indices vielfach mit fremdem Kalbe gepflügt und die Citate seiner Quellen für seine eigenen ausgegeben. Die darauf bezüglichen Stellen des 8. Buches habe ich in meiner mehrfach erwähnten Schrift [4]) zusammengestellt. Sehen wir nun, wie es um die Citate des 9., 10. und 11. Buches steht.

Da ist zunächst eine Kategorie von Citaten zu unterscheiden, die angeblich römischen Quellen entnommen sind, in Wirklichkeit aber dem Aristoteles. So werden in IX, 185 Nigidius sowie in X, 101 und XI, 275, 276 Trogus citiert, während wir doch den wesentlichen Inhalt der betreffenden Stellen glücklicher Weise bei Aristoteles noch vorfinden. Von besonderem Interesse ist die letztgenannte Stelle, wo einem Auszuge aus Aristoteles eine angebliche Stelle des Trogus („et ipse auctor e severissimis!“) nachgeschickt wird, ohne dass der eilfertige Kompilator geahnt hat, wie sehr er auch hier von Aristoteles abhängig gewesen ist.

Aus diesen indirekten Citaten folgt zuerst, dass Nigidius und Trogus (dazu Trebius Niger u. a.) die Tiergeschichte des Aristoteles gründlich benutzt, will sagen ausgeschrieben

[1]) Vgl. p. 6. [2]) Antigonos von Karystos. Berlin, 1881 p. 7. Pasiteles spielt übrigens dort dieselbe Rolle wie hier Varro e tutti quanti. [3]) Ebenso urteilt Montigny quaest. p. 7, 23, der von „vana eruditionis ostentatio“ spricht. [4]) p. 62.

haben, und zweitens, dass Plinius teilweise wenigstens den Aristoteles durch Vermittlung der Genannten kennen gelernt hat. Ja, Birt [1]) baut darauf sogar die Hypothese, dass Plinius den Aristoteles überhaupt gar nicht in griechischer Sprache gelesen und ihn nur aus der Übersetzung des Trogus benutzt habe. Davon später (p. 18).

Aber auch unter den griechischen Autoren finden sich mehrere, die im Texte mit Unrecht genannt werden, weil die bezüglichen Citate uns noch heute bei Aristoteles vorliegen. So Homer in X, 7, Aeschylus in X, 86, Hesiod X, 172 und, worauf ich grossen Wert lege, Democrit in XI, 80. Ich hatte bereits zu VIII, 61 bemerkt [2]), dass die dort befindliche und angeblich aus Democrit genommene Anekdote „zuvor durch andere Hände“ gegangen sei. Dadurch habe ich mir den Zorn des Leipziger Anonymus zugezogen, der mir in gewohnter Weise Mangel an „Logik“ vorwirft. Die Sache ist aber die. Wenn uns das Material der Quellen reichlicher vorläge, so würde ohne allen Zweifel eine bei weitem grössere Anzahl von indirekten Citaten zu konstatieren sein. Denn es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass Plinius eine so entlegene Quelle wie Democrit selbst gelesen und benutzt haben soll; dies widerspricht seiner ganzen Arbeitsweise. Die überaus fruchtbare Thätigkeit der Alexandriner und ihrer Schüler, der Römer, erlaubte es dem vielbeschäftigten Encyclopädisten, aus einer bequemer zu erreichenden Quelle zu schöpfen. Plinius war doch wahrhaftig kein Faust, der zu den Urquellen alles Seins hinstrebte. Deshalb ist es recht und billig, in besonnener Weise Vermutungen über den Ursprung auffallender Citate aufzustellen, und ich werde dies thun, ohne mich durch die Nörgeleien eines anonymen Kritikers stören zu lassen.

Da sind im **9.** Buche Alexandri Magni praefecti (7), vermutlich Onesicritus und Nearch, welche Plinius aus Juba kennen gelernt hat; er sagt selbst VI, 96: „quae prodidit Onesicritus, classe Alexandri circumvectus in mediterranea Persidis ex India, enarrata proxime a Juba.“ Ferner ist Hegesidemus (27), welcher im übrigen fast unbekannt ist, sicherlich aus dem verloren gegangenen Ἐρωτικός des Theophrast herübergenommen, zumal letzterer im nächsten Paragraphen für eine ganz ähnliche Liebesgeschichte citiert wird. Auch Alexander Polyhistor und der unbekannte Sudines (115) sind dem Plinius fremd; da wenige Zeilen vorher Juba genannt wird, der für das Kapitel von den Perlen und Muscheln die Hauptquelle des Plinius gewesen zu sein scheint, so liegt die Vermutung nahe, dass beide sonst bei Plinius sehr seltene Autoren nicht Quellen dieses Kompilators, sondern des Juba gewesen sind. Demnach bleibt von allen externi des 9. Buches nur ein Citat aus Homer (135) über, das wohl nicht anzufechten ist, während die Benutzung des Juba seitens des Plinius ausser allem Zweifel steht.

Der Text des **10.** Buches nennt nächst Homer, der vielleicht an einer Stelle (138) von Plinius eingesehen ist, Phemonoe (7, 21) und Boethus (7), deren Existenz Montigny [3]) überhaupt bezweifelt, während Brunn [4]) auf Grund des Index wenigstens für erstere eine Entlehnung aus dem fast ebenso unbekannten Philemon annimmt. Zum mindesten ist es unwahrscheinlich, dass Plinius so entlegene und seltsame Quellen aufgesucht

[1]) De Halieuticis Ovidio poetae falso adscriptis p. 134, 136, 158. [2]) a. a. O. p. 62. [3]) Quaest. p. 7. [4]) De auct. ind. p. 16.

hat; er wird vielmehr jene wie auch den Hylas de auguriis (38) aus einem seiner landsmännischen Haruspices geschöpft haben. Es liegt nahe, dabei an Umbricius zu denken, den Plinius selbst (19) „haruspicum in nostro aevo peritissimus" nennt.

Nicht so leicht werden sich Dinon, „Clitarchi celebrati auctoris pater" (136) und Phylarch (208) beseitigen lassen; beide werden als Zeugen für zwei herzlich alberne Anekdoten angeführt, von denen die erstere in Indien, die zweite in Ägypten spielt. Wenn es gestattet ist, einer kühneren Vermutung Ausdruck zu geben, so möchte ich an Juba denken, von dem feststeht „eum multo studio congessisse quaecunque priores scriptores inde ab Alexandri aetate de plagis istis (sc. de Arabia et vicinis regionibus) prodiderant" [1]), und dem derartige Mirabilia sehr sympathisch waren; auch auf Trogus kann wenigstens das Citat aus Phylarch zurückgeführt werden, da dieser von jenem stark benutzt ist. [2])

So bleibt von den im Texte citierten griechischen Autoren ausser Juba nur Democrit (137, 207), dessen Entlehnung hier weder nachzuweisen noch auch zu vermuten möglich ist. Indessen darf daran erinnert werden, dass Democrits naturhistorische Schriften vielfältig von Aristoteles bis auf Columella ausgeschrieben und citiert sind. Ein Vermittler zwischen jenem und Plinius ist keineswegs ausgeschlossen, wenngleich ein Beweis dafür nicht zu führen ist.

Im **11.** Buche haben wir zunächst eine Anzahl von Schriftstellern, welche über Bienenzucht gehandelt haben: Menecrates (17), Aristomachus Solensis und Philiscus Thasius (19), sowie Cassius Dionysius (40), den Übersetzer des Mago, die alle ohne jeden Zweifel dem Werke des Hyginus entnommen sind. Desgleichen ist das Citat aus dem Mediziner Herophilus (219) eben demselben römischen Mittelsmann gutzuschreiben, welchem Plinius den Medizinerkatalog dieses Buches verdankt. Oder glaubt jemand, dass Plinius, um eine einzige Stelle seiner Encyclopädie einzuverleiben, einen so ablegenen Autor eingesehen habe? Wenn es ihm wirklich mit der Bewunderung des Herophilus („discriptus ab Herophilo medicinae vate miranda arte") Ernst gewesen wäre, so würde er denselben öfters benutzt oder citiert haben. Dagegen ist für Apollodor de bestiis venenatis (87, 88, 89) eine Vermittelung nicht nachzuweisen. Vielleicht ist derselbe durch das Medium der verloren gegangenen Gedichte des Aemilius Macer benutzt, der ja auch im Index des 11. Buches genannt wird.

Soweit die Citate aus griechischen Autoren; es restieren, abgesehen von den bereits besprochenen Schriften des Trogus und Nigidius, noch zahlreiche Schriftstellernamen römischer Abstammung, deren mit Fug und Recht begründete Nennung ich durchaus nicht anzweifeln will. Mag immerhin auch hier manches indirekte Citat mit unterlaufen, im grossen und ganzen ist darüber kein Zweifel, dass „ein Schriftsteller von der Bildung und dem Patriotismus eines Plinius in der vaterländischen Litteratur wohl orientiert war." [3]) Hierauf ist in erster Linie jene viel berufene Belesenheit zu beziehen, deren der jüngere

[1]) Müller, Fragmenta historicorum Graecorum. Paris, 1849 III p. 468. [2]) Müller I p. LXXXI. [3]) Die Quellen des Plinius p. 63.

Plinius an der bekannten Stelle gedenkt. Darum mögen die Citate sowohl aus der zeitgenössischen als auch aus der älteren Litteratur der Römer unbeanstandet bleiben.

Doch wie steht es mit dem Ziel unserer Untersuchung? Haben wir ein Kriterium gefunden, auf welches hin das Verhältnis des Plinius zu seinen Quellen mit einiger Sicherheit beurteilt werden kann? Ich glaube diese Frage verneinen zu müssen; weder die Quellenregister noch die Citate des Textes sind zuverlässige Zeugen für die Arbeitsweise des Plinius, das heisst: auf die eigenen Angaben des Schriftstellers ist kein Verlass. Es braucht ihm hieraus kein unbedingter Vorwurf gemacht zu werden, weil in dieser Beziehung die Anschauungsweise der Alten eine andere war als die unserige und dem Gewissen des Schriftstellers grössere Freiheit gestattete. Dagegen aber muss Protest erhoben werden, wenn die moralische Auktorität des Plinius als vollwichtiges Argument gegen meine Aufstellungen ins Feld geführt wird. Mag Plinius auch den Vorwurf einer „vana ostentatio" verdienen oder gar den Namen eines „Aufschneiders", mag er selbst strengen Kritikern als „omnium compilatorum levissimus" erscheinen, alles das kann eine kaltblütige Forschung nicht hindern, die in ihrer Eigentümlichkeit erkannte Arbeitsweise des Plinius bei dem richtigen Namen zu nennen.

Wo ist aber der Grund und Boden, auf dem unser Urteil über die in Rede stehende Frage sich aufbauen soll? Das ist einzig und allein die Vergleichung des Plinius-Textes mit den vorhandenen Quellenstellen. [1]) So fragmentarisch auch die Überlieferung auf uns gekommen ist, so liegt doch wenigstens für die Zoologie (Buch 8—11) das Material in hinreichender Vollständigkeit vor, um über das Verhältniss des Plinius zu seinen Quellen Klarheit zu gewinnen.

---

5. Aristoteles und die übrigen Quellen.

Nachdem die bisherige Untersuchung zum grössern Teile negative Resultate ergeben hat, komme ich nunmehr zu positiven Aufstellungen, die ich aus den zu Anfang dieser Abhandlung gegebenen Zahlen gewonnen habe. Wie bereits Montigny [2]) und Mayhoff [3]) energisch betont haben: Aristoteles ist die bei weitem vorwiegende Hauptquelle für die Zoologie des Plinius (Buch 8—11)! Beweis dafür ist 1) die feierliche Erklärung, die Plinius selbst am Eingang der Zoologie (VIII, 43) abgiebt: „vir quem in his magna secuturus ex parte praefandum reor"; 2) die faktische Übereinstimmung der Plinianischen Zoologie mit den Schriften des Aristoteles: vom 8. Buche sind 95, vom 9. 82, vom 10. 121 und vom 11. 197 Paragraphen ganz oder teilweise auf Aristoteles zurückzuführen. Mit Recht sagt daher Carrau [4]): „Tout ce qu'il y a de vraiment scientifique dans l'histoire naturelle de Pline vient de l'Histoire des animaux."

Über die Art der Benutzung des Plinius wird im nächsten Abschnitt gehandelt werden. Hier sei darauf hingewiesen, dass Aristoteles allerdings teilweis auch durch

[1]) Vgl. die Quellen des Plinius p. 1. [2]) Quaest. p. 18, 27, 29, 33. [3]) Novae lucubrationes Plinianae. Leipzig, 1874 p. 7: Aristotelem principem aut solum secutus est. [4]) Revue de deux Mondes 73 p. 183.

römische Vermittelung dem Plinius bekannt geworden ist; so habe ich bereits des Trogus und Nigidius gedacht und nenne für das Kapitel von den Bienen namentlich den Hyginus.

Sodann ist noch auf einen Punkt hinzuweisen, der m. E. von einigen Forschern ausser acht gelassen wird. Dieselben glauben nur dann die Benutzung eines Schriftstellers seitens des Plinius annehmen zu dürfen, wenn die bezüglichen Stellen ganz und gar übereinstimmen. Dies tritt nur in seltenen Fällen ein. Schon Plinius hebt a. a. O. nachdrücklich hervor, dass er die „quinquaginta ferme volumina illa“ „a me collecta in artum“ zu verarbeiten gedenke. Deshalb hat Furtwängler [1]) mit Recht gesagt, dass die eigene Arbeit des Plinius in Rubricierung und Anordnung seiner Excerpte grösser sei, als man gewöhnlich annehme, und Montigny [2]) hat im einzelnen mit grosser Sorgfalt die mannigfachen Veränderungen nachgewiesen, welche Plinius mit seinen Excerpten vorzunehmen pflege. Einzelheiten nachzuprüfen, würde mich hier zu weit führen. Ich wollte mich nur gegen die rigorosen Anforderungen, die z. B. Detlefsen in seiner citierten Recension stellt, verteidigen. Wir müssen uns den Plinius nicht als mechanischen Übersetzer und Abschreiber, sondern als eilfertigen, aber selbstthätigen Bearbeiter denken, der sehr geneigt ist, seinem Excerpte auch etwas de suo hinzuzufügen.

Wenn ich nach dem Vorgang bewährter Forscher die Schriften des Aristoteles, insbesondere die Tiergeschichte, als die Hauptquelle für die Zoologie des Plinius angenommen habe, so schliesse ich die Schriften des bedeutendsten Aristotelikers, des Theophrast, in das Corpus der Aristotelischen Bücher mit ein. Über das Verhältnis der in Frage kommenden Schriften äussert sich Rose in seinem ausgezeichneten Werke [3]): — „satis intelligitur, si librorum Aristotelis de animalibus fere septuaginta admirabundus alibi mentionem facit Antigonus (von Carystus), in eo numero comprehensos fuisse Theophrasti omnes aliosque fortasse aliorum etiam Peripateticorum antiquorum varios, universum itaque scholae Peripateticae corpus quoddam zoologicum significari.“ Infolge dieser „antiqua illa librorum Aristotelis et Theophrasti confusione“ ist der genannte Forscher nicht imstande gewesen, die Schriften der beiden Philosophen von einander zu scheiden; er hat deshalb ihre Fragmente vereinigt und kommt zu dem Schluss: „omnium enim eadem sors est neque ad Aristotelem ulla pertinent“.

Diese Aufstellungen sind allerdings von Heitz [4]) in Zweifel gezogen; er meint, dass Roses Annahme, wonach in den meisten Fällen (bei Citaten) eine Verwechslung zwischen den Schriften des Aristoteles und denjenigen des Theophrast stattgefunden habe, sich nicht aufrecht erhalten lasse. Indessen interessiert uns die Entscheidung der strittigen Frage an dieser Stelle nur indirekt. Soviel steht fest: die Schriften beider Philosophen standen im engsten Zusammenhang mit einander und wurden promiscue von Plinius ausgeschrieben. Für Theophrast lässt sich bei der Dürftigkeit des erhaltenen Materials der Beweis schwerer erbringen, wenngleich es in hohem Grade wahrscheinlich ist, dass jener auch an Stellen, wo ein Vergleich mit der Quelle nicht mehr möglich ist, benutzt wurde; z. B. ist der *'Ερωτικὸς* dieses Schriftstellers ohne Zweifel in IX, 27 und X, 18 aus-

[1]) Jahrbücher für klassische Philologie 1877, 9. Supplement p. 25. [2]) Quaest. p. 57 ff. [3]) Aristot. Pseudep. p. 279, 281. [4]) Die verlorenen Schriften des Aristoteles. Leipzig 1865, p. 228.

geschrieben. Es muss also die zu Anfang dieses Abschnitts aufgestellte These folgendermassen abgeändert werden: Aristoteles (und Theophrast) sind die bei weitem vorwiegenden Hauptquellen für die Zoologie des Plinius (Buch 8—11).

Ohne jede Bedeutung [1]) ist die Kompilation de Mirabilibus Auscultatis, deren Ursprung Rose [2]) scharfsinnig entdeckt hat; es sind Excerpte aus Aristoteles (Theophrast), Timaeus und Theopompus. Die Stellen im 9. bis 11. Buche (IX, 71, 175, X, 11, 23, 26, 31, 40, 62, 115, 127, 169, 198, XI, 61, 99, 190, 206, 255, 261, 268, 279), wo die Mirabilia benutzt zu sein scheinen, lassen sich in Wahrheit auf Aristoteles (Theophrast) zurückführen, da die betreffenden Quellenstellen glücklicher Weise fast alle erhalten sind. Eine einzige Stelle (X, 127) ist scheinbar dem Timaeus zuzuschreiben, muss aber richtiger auf Rechnung des Juba gesetzt werden, der auch von Plinius als Quelle genannt ist. Demnach ist Timaeus von Juba ausgeschrieben worden, eine sehr interessante Thatsache, welche die Belesenheit des letzteren beweist. —

Doch es sollte nicht bloss von Aristoteles (und Theophrast), sondern auch von den andern Quellen gehandelt werden. Nachdem in den frühern Abschnitten gezeigt ist, dass sowohl die Quellenregister als die Citate unzureichende Kriterien für die Beurteilung der Plinianischen Arbeitsweise seien, bleibt uns also nur die faktische Übereinstimmung des Textes mit den erhaltenen Quellenstellen. Hierbei tritt uns allerdings leider die fragmentarische Überlieferung der antiken Litteratur hindernd in den Weg, so dass von einem mathematischen Beweise keine Rede ist. Aber ich denke, dass auch Wahrscheinlichkeitsschlüsse nicht nur erlaubt, sondern sogar erspriesslich sind.

Wenn es feststeht, dass für die überwiegende Anzahl der Paragraphen in den Büchern der Zoologie Aristoteles und Theophrast die Hauptquelle gewesen sind; wenn es ferner feststeht, dass Plinius sich nicht gescheut hat, eine beträchtliche Anzahl indirekter Citate beizubringen; wenn endlich die Benutzung zahlreicher römischer Schriftsteller eine ganz ausgemachte Sache ist: so ist es recht und billig, sich einer irgendwie weitreichenden Benutzung anderer griechischer Autoren gegenüber skeptisch zu verhalten. Es läge nahe, dieselbe ganz zu leugnen; doch dürfte dies ein unberechtigter Radikalismus sein. Ein Schriftsteller griechischer Zunge ist sicherlich ausser dem Aristoteles (und Theophrast) von Plinius für die Zoologie direkt benutzt worden, nämlich Juba. [3]) Dafür sprechen innere und äussere Gründe.

Juba, ein jüngerer Zeitgenosse des Augustus und von diesem mit einer Tochter der Cleopatra und dem Königreiche seines Vaters beschenkt, war ein überaus fruchtbarer Schriftsteller und erfreute sich, allerdings mit Unrecht, eines hohen Ansehens bei seinen Zeitgenossen. Die hierher gehörigen Schriften sind die *Λιβυκὰ* und De Arabia sive de expeditione Arabica; sie sind von Plinius in den geographischen (V—VI) und botanischen Büchern (XII—XV) sattsam ausgeschrieben, aber auch in der Zoologie ist er an verschiedenen Stellen benutzt. Und wie sollte es auch anders sein! Die hohe Geburt des „*ἀνὴρ πολυμαθέστατος*“, seine grosse Belesenheit [4]), seine Vorliebe für das Wunder-

[1]) Ich berichtige dadurch mein Versehen in meiner bereits genannten Schrift p. 61. [2]) Arist. Ps. p. 280. [3]) Die Quellen des Plinius p. 63. Müller Fragm. hist. Graec III. p. 465 ff. [4]) Vgl. p. 12.

bare und Anekdotenhafte, die zeitliche Annäherung (Juba starb ca. 18 v. Chr.) — alles dies muss auf Plinius Eindruck gemacht haben, der in ihm wie in Licinius Mucianus, dem wundersüchtigen Konsular, eine gleichgestimmte Seele entdeckte. Es ist daher die Vermutung Müllers sehr wahrscheinlich, dass auch andere Stellen des Plinius auf Juba zurückgehen.

Insbesondere wird Plinius seine angebliche Kenntnis älterer griechischer Autoren aus Juba geschöpft haben. Ich erwähnte bereits die praefecti Alexandri Magni, Alexander Polyhistor, Sudines, Dinon und andere. Dahin rechne ich mit Montigny [1] vor allem aus dem 8. Buche Agatharchides de mari rubro (in Excerpten bei Photius); denn Juba hatte sich seine Aufgaben weit gesteckt, wie wir aus der Sammlung seiner Fragmente ersehen. Nicht bloss über Arabien schrieb er, sondern über die ganze Küste des roten Meeres und Indien [2]; in der Schrift über Afrika behandelte er besonders eingehend Ägypten. Sei es nun verstattet, hier einigen Vermutungen Ausdruck zu geben, betreffend anderweitige Beziehungen des Plinius zu Juba.

So führe ich z. B. IX, 4—6, einen Abschnitt über indische Seetiere, auf jenen zurück, da das Citat in 7 ohne allen Zweifel ihm entnommen ist. Desgleichen in demselben Buche die Paragraphen 106—111, welche von den Perlen (besonders des roten Meeres) handeln; 115 wird übrigens Juba bei Gelegenheit desselben Themas mit Namen aufgeführt. Auch 155 ist ihm zu verdanken, wahrscheinlich nach Agatharchides, wo von einem indischen „Hasen" die Rede ist. Dem Juba gebührt ferner das Kapitel vom Strausse X, 1—3, während die Notiz über den Phönix mittelbar aus Herodot geschöpft ist. Ob auch die ägyptischen Einzelheiten in 94—95 auf Juba zurückzuführen sind, will ich nicht bestimmt behaupten; ebenso steht es mit einer Mitteilung über die Panther Afrikas in 202. Aegyptiaca bringt endlich XI, 184 und 272, wo eine Vermittlung Jubas nicht unwahrscheinlich ist.

Ausser den Genannten (Aristoteles, Theophrast, Juba) vermag ich mit Sicherheit keinen Schriftsteller zu nennen, aus dem Plinius direkt geschöpft hätte. Ich will damit durchaus nicht apodiktisch behaupten, dass er aus keinem anderen Griechen geschöpft habe; allein die Wahrscheinlichkeit spricht m. E. dagegen. Wohl aber ist Plinius, wie schon bei Gelegenheit der Citate bemerkt wurde, in seiner vaterländischen Litteratur sehr wohl bewandert gewesen. Ich gebe im folgenden eine Übersicht über die römischen Schriftsteller, welche Plinius in den Büchern 9—11 [3] citiert oder benutzt hat. Es sind die Historiker Cornelius Nepos, Fenestella, Cornelius Valerianus, Fabius Pictor, Cremutius, Valerius Maximus, dazu Annales und Acta; der Geograph Mela; die Verfasser von Memoiren und Reisebeschreibungen Maecenas und Licinius Mucianus; die Philologen Aelius Stilo und Verrius Flaccus; die Naturforscher Fabianus, Statius Sebosus, Trebius Niger, Seneca, Nigidius, Trogus, Oppius; die scriptores rei rusticae Columella, M. Varro, Hyginus, Celsus; die Juristen Labeo und Masurius Sabinus; der Haruspex Umbricius; der Redner Cicero; die Dichter Turranius, Flavus Alfius (?), Laberius, Horatius, Vergilius,

[1] Quaest. p. 74; die Quellen des Plinius p. 63. [2] Vgl. Frg. 44—67 bei Müller. [3] Über Buch 8 vgl. die Quellen des Plinius p. 63 ff.

Aemilius Macer; der Gastronom Apicius und einige andere wenig bekannte Namen, wie Manilius und Egnatius Calvinus — im ganzen 37 Autoren, deren Reihe sich sicherlich um den einen oder den anderen Namen vermehren lässt, fürwahr eine stattliche Anzahl, welche die viel berufene Belesenheit des Plinius hinreichend begründet erscheinen lässt!

Indem ich mir die eingehende Erörterung des Verhältnisses, welches zwischen den Haupt- und Nebenquellen des Plinius bestanden hat, für das Schlusskapitel aufspare, sei mir hier in parenthesi noch ein Wort pro domo verstattet. Ich hatte in meiner Schrift [1] unter den römischen Quellen „Die Annalen" aufgeführt und darunter selbstverständlich die Annales maximi verstanden wissen wollen. Darüber hat sich der Leipziger Anonymus arg verdrossen und mir in schneidigem Rezensententon auseinandergesetzt, dass „annales" auf die Annalisten sich bezöge, indem er einer anderen Deutung keinen Raum lässt. Nun aber finde ich bei Urlichs [2], einem sicherlich kompetenten Beurteiler, dass „annales" entweder die Annales maximi oder Geschichtsbücher der Vergangenheit überhaupt bedeuten. War meine Vermutung also wirklich so ganz unbegründet? Darf ich nun die Stellen X, 36 und 50, wo einiger prodigia gedacht wird, auf die bekannten Aufzeichnungen der pontifices zurückführen? Und ist es vor allem berechtigt, in einer Sache, die doch durchaus nicht unumstösslich feststeht, ein so absprechendes und wegwerfendes Urteil zu fällen? Diese Art der Kritik gereicht unserer philologischen Litteratur wahrhaftig nicht zur Ehre; tadle man immer, was Tadel verdient; ein verständiger Autor wird jede Belehrung mit Dank aufnehmen. Aber der kritische Infallibilitätsdünkel, der, in das Gewand der Anonymität gehüllt, sein Richtschwert schwingt, verdient eine energische Zurückweisung, was ich denn hiermit gethan haben will, auf die Gefahr hin, dass diese Abhandlung für die Kühnheit ihres Autors wird büssen müssen.

6. Aristoteles und Plinius.

Bevor ich auf Grund der gewonnenen Resultate daran gehe, die Arbeitsweise des Plinius im ganzen zu charakterisieren, muss ich einer Frage näher treten, die, bereits mehrfach gestreift, das allerschwierigste Kapitel in der Plinianischen Quellenforschung ausmacht. Es handelt sich nämlich um das Verhältnis unsres Autors zu seiner Hauptquelle, zu Aristoteles.

Ich habe bereits an einem anderen Orte [3] darauf hingewiesen, dass auch in dieser Beziehung die Ansichten weit auseinander gehen. Während Montigny, Mayhoff und meine Kritiker an einer unmittelbaren Benutzung des Aristoteles seitens des Plinius festhalten, wird dieselbe von Rose und Birt gänzlich geleugnet. Von meinem vermittelnden Vorschlage wird später die Rede sein. Hier muss ich zunächst auf Birts [4] Hypothese näher eingehen, welche zwar mit grossem Scharfsinn verteidigt, aber m. E. dennoch nicht haltbar ist.

Birt glaubt, dass Plinius die mühevolle Arbeit, den Aristoteles zu excerpieren, nicht selbst geleistet habe; da jener von Trogus bereits übersetzt und verarbeitet sei, so

[1] p. 65. [2] Chrestomathia Pliniana p. 149. [3] Die Quellen des Plinius p. 58. [4] De Halieuticis p. 132 ff.

liege es nahe, das „breviarium“ des letzteren als die Quelle des Plinius anzusehen. Hauptsächlich soll diese Annahme durch die bekannte Stelle (XI, 274 ff.) gestützt werden, wo „Aristoteles ipse est, ad quem adnectitur Trogus, cum et ex hoc et ex illo proferantur praescita“. Insbesondere zeige der Ausdruck „addidit“, dass Plinius bereits in dem vorhergehenden Paragraphen den Trogus ausgeschrieben habe. Jener habe überhaupt nur einen lateinischen Aristoteles in Händen gehabt.

Dem möchte ich folgende Argumente entgegenstellen: 1) widerspricht die genannte Hypothese der feierlichen Versicherung des Plinius (VIII, 44) in einer unerhört schroffen Weise; 2) ist nicht zu verstehen, warum Trogus den anderen Bearbeitern des Aristoteles, Nigidius und Trebius Niger, vorgezogen werden soll, wozu man z. B. IX, 185 vergleiche; 3) folgere ich aus der Gegenüberstellung des Aristoteles und Trogus in XI, 274, dass Plinius zwei verschiedene Quellen vor sich gehabt hat; 4) liegt auch nicht der mindeste Grund dafür vor, einem gebildeten Römer der Flavischen Zeit die Lektüre eines viel gelesenen griechischen Schriftstellers an und für sich abzusprechen.

Daher glaube ich Birts Annahme nur insoweit acceptieren zu können, als Plinius zum teil die Schriften des Aristoteles durch römische Vermittlung kennen gelernt hat. Bezüglich der grössern Hälfte muss ein anderes Medium ausfindig gemacht werden; denn ich glaube allerdings nicht, dass der eilfertige Kompilator sich die ungeheure Mühe gemacht hat, das Werk des Aristoteles in eine ganz neue Form umzugiessen. Ein solches Medium glaubte ich bereits früher [1]) in griechischen Epitomatoren gefunden zu haben, wie ein solcher z. B. in Timotheus von Gaza vorliegt, dessen Fragmente wunderbar mit der von Plinius befolgten Methode übereinstimmen. Diese Vermutung ist von dem Leipziger Anonymus mit grosser Schärfe zurückgewiesen, da derselbe nicht gewusst zu haben scheint, dass die Ergebnisse der neuesten Aristoteles-Litteratur der von mir aufgestellten Hypothese überaus günstig sind. Ich hoffe den Beweis zu erbringen, dass meine Behauptungen doch kein „willkürliches Anzweifeln, das in den Kram passt“, waren. —

In seiner Aufzählung der Pseudo-Aristotelischen Schriften erwähnt Rose [2]) auch eine Anzahl von Schriften, die sich mit der Zoologie befassen und unter verschiedenen Titeln gehen. Es sind „non solum grammaticorum libri, velut Callimachi, sed eorum qui eodem litterarum Alexandrinarum aevo Aristotelis operibus zoicis operam darent et excerpendis et novo modo ita redigendis, ut coniuncta legerentur, quae ille, sicut comparationis ratio inaequabilis ferebat, sparsim diversisque locis protulisset“. Dahin rechnet Rose den Alexander Myndius, dahin die alphabetisch geordneten *ἀνατομαί*, dahin vor allem die Thätigkeit des Aristophanes von Byzanz, der aus der Tiergeschichte des Aristoteles einen Auszug in 4 Büchern angefertigt habe. Dieses Werk liege einer noch jetzt erhaltenen Sammlung zu Grunde, die einst für den Gebrauch des Kaisers Constantinus Porphyrogenitus verfasst sei. Rose teilt den Anfang der noch nicht edierten Handschrift mit: *„Συλλογὴ τῆς περὶ ζώων ἱστορίας, χερσαίων πτηνῶν τε καὶ θαλαττίων, Κωνσταντίνῳ τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ καὶ αὐτοκράτορι φιλοπονηθεῖσα Ἀριστοφάνους τῶν Ἀριστοτέλους περὶ ζώων ἐπιτομή, ὑποτεθέντων ἑκάστῳ ζώῳ καὶ τῶν Αἰλιανῷ καὶ Τιμοθέῳ* (sc. Timotheo Gazaeo) *καὶ ἑτέροις τισὶ περὶ αὐτῶν εἰρημένων.“* —

[1]) Die Quellen des Plinius p. 59. [2]) Arist. Pseud. p. 282 ff.

Derartige Auszüge gingen, in der Regel unter dem Titel *Ζωικά*, als Aristotelische Schriften in die Litteratur der Sammelwerke über, wofür Rose 57 Belege beibringt, Pseudo-Aristotelische Fragmente, welche sich von den echten Werken des Philosophen hauptsächlich durch die Anordnung unterscheiden. Überall ist in den Excerpten die wissenschaftliche Einteilung zum Nutzen einer rein äusserlichen Gruppierung nach Tiergattungen zerstört, also gerade so, wie ich in der genannten Schrift [1]) angedeutet habe.

Doch ich will noch eine zweite gewichtige Stimme zu Gunsten meiner Hypothese anführen. Auch Heitz [2]), der sonst sehr geneigt ist, zu Rose in Opposition zu treten, stimmt ihm in Rücksicht auf die Zoologie bei. Er macht darauf aufmerksam, dass die Zahl der als echt anzuerkennenden Büchertitel eine weit geringere sei, als man es nach gewissen Nachrichten, z. B. von den 50 ferme volumina bei Plinius, vermuten sollte. Er erwähnt die Möglichkeit (an der ich nicht zweifeln möchte), dass „zu den echten Schriften des Aristoteles eine Anzahl solcher, welche entweder bloss Auszüge oder Überarbeitungen derselben waren, gezählt worden sind.“ Für unecht hält Heitz jedenfalls die vielfach von Athenaeus citierte Schrift *περὶ ζώων* oder *περὶ ζωικῶν*; diese sei wahrscheinlich ein vielleicht in alphabetischer Folge geordneter Auszug gewesen, der auch auf andere Schriftsteller sich erstreckt habe. Der Zweck dieser Schriften sei ein vorwiegend lexikologischer gewesen. So die bewährten Forscher, durch deren Aufstellungen die vorliegende Frage entschieden werden dürfte.

Denn wie steht jetzt die Sachlage? Es hat zur Zeit des Plinius ausführliche Auszüge der Aristotelischen Tiergeschichte in griechischer Sprache gegeben, die wahrscheinlich unter dem Titel Zoica dem Kanon der Aristotelischen Schriften einverleibt waren. Bei Plinius liegen Excerpte analoger Art vor. Was ist also unter diesen Umständen wahrscheinlicher, dass Plinius den Aristoteles selbst ausgezogen oder dass er die bereits vorhandenen Excerpte benutzt hat? Ich denke letzteres. Die Zoica, die in Fragmenten noch heutzutage vorliegen, sind der Aristoteles des Plinius, welcher daneben auch die Bearbeitungen römischer Epitomatoren benutzt hat. Darum spricht Plinius einigermassen mit Recht von dem Aristoteles als seiner Quelle, weil er die Zoica, wie Athenaeus u. a., wirklich für das Werk desselben hielt. Sie sind ihm etwas anderes als die Auszüge eines Nigidius und Trogus, wenn sie auch sachlich mit diesen oft übereinstimmen.

---

7. Die Arbeitsweise des Plinius.

Sei es nun verstattet, mit Hülfe der durchgeführten Einzeluntersuchungen ein Gesamtbild von der Arbeitsweise des Plinius zu skizzieren, soweit dies für die Zoologie (Buch 8—11) möglich ist.

Für die allgemeine Methode der Kompilation des Plinius finde ich einen überaus treffenden Ausdruck in den kunsthistorischen Untersuchungen von Furtwängler [3]), welcher annimmt, dass Plinius „nach einer unter Rubriken geordneten Excerpten-

[1]) p. 60. [2]) Die verlorenen Schriften p. 222 ff. [3]) Jahrbücher für klass. Phil. Suppl. 9 p. 4 ff.

sammlung" gearbeitet habe. Diese Rubriken waren für die Zoologie und die damit zusammenhängenden Disciplinen von selbst gegeben: es waren zunächst die einzelnen Tierarten, eingeteilt nach den Kategorieen der Landtiere, Fische, Vögel und Insekten, dann einige sich daran eng anschliessende Episoden, betreffend die Wolle, den Käse, den Purpur, die Perlen und andere Lieblingsthemata eines praktischen Römers; endlich die wichtigsten Funktionen und Teile des animalischen Körpers. Diese Rubriken waren das feststehende Schema, in das Plinius seine Excerpte eintrug, nicht planlos, wie man gewöhnlich annimmt, sondern nach einer noch heute erkennbaren Methode.

Ich glaube in der Zoologie Quellen dreierlei Ranges unterscheiden zu können. Die Hauptquelle für die Bücher 8—11 bildeten die Zoica des Aristoteles (und Theophrast) oder wie sonst die Excerpte des Aristophanes und anderer Alexandriner sich genannt haben, durch welche die Originalwerke des Aristoteles, insbesondere die Tiergeschichte, ganz umgewandelt waren, nicht dem Inhalt, wohl aber der Form und Anordnung nach. Wozu sollte auch Plinius den Aristoteles nach Rubriken excerpieren, wenn solche nach den einzelnen Tierarten zusammengestellte Excerpte in Hülle und Fülle existierten? Mag Plinius den Vitruvius und Valerius Maximus nach seiner Methode excerpiert haben, wie Gruppe in seiner Rezension gegen mich einwendet; für Aristoteles war die Arbeit schon gethan, und zwar in der diskretesten Weise, so dass sogar der Name des Epitomators hinter den Namen des Originalautors zurücktrat. Plinius war in dem guten Glauben, die Werke des Aristoteles selbst vor sich zu haben, wie jene 50 ferme volumina beweisen, in denen die Zoica und ähnliche Excerpte enthalten sein müssen. Dies die Quellen ersten Ranges.

Dadurch widerlegt sich eine Behauptung [1]), welche bei den Quellenforschern öfters auftaucht und sogar in der Litteraturgeschichte Eingang gefunden hat, dass Plinius stets von römischen Quellen ausgeht und mit Vorliebe römischen Führern folgt. Diese Bemerkung, welche für andere Bücher ihre Richtigkeit haben mag, ist für Buch 8—11 unrichtig, weil für diese ein griechischer Autor Hauptquelle ist. Allerdings war es nicht Mangel an Patriotismus, nicht Bevorzugung der fremden Litteratur, welche den Plinius in die Pfade des Aristoteles drängte, sondern der Mangel eines analogen Werkes in der römischen Litteratur. Auf dem Gebiete der Zoologie ragte der Name und die Auktorität des Aristoteles und seiner Schüler turmhoch über die römischen Nachtreter und Nachschreiber hervor.

Es folgen die Quellen zweiten Ranges, die ausschliesslich der römischen Litteratur angehören. Plinius fühlte entschieden das Bedürfnis, auch seine Landsleute zum Worte kommen zu lassen. Wie freute er sich, wenn er einen Trogus herausstreichen konnte! Nun gab es glücklicher Weise auch einige Wissensgebiete, auf denen sich Römer bereits angebaut hatten, natürlich nur solche, die mit dem praktischen Leben in einer gewissen Verbindung standen, da sie sonst für so verständige Leute schwerlich Anziehungskraft gehabt hätten. Bei solchen Gelegenheiten greift Plinius zu den Werken seiner Landsleute und drängt den Aristoteles zeitweilig in die zweite Reihe. So ist es in dem Abschnitt über die Haustiere [1]), wo M. Varro und Columella die Führung übernehmen. Auch sie werden nach der bekannten Schablone excerpiert, aber ohne allzugrosse Mühe, da sich bei jenen bereits eine ähnliche Anordnung vorfindet. Dahin gehört vor allem Hyginus, der für das Kapitel von der Bienenzucht die wichtigste Quelle des Plinius gewesen ist, ja, durch dessen Vermittlung sogar diejenigen Stellen des Aristoteles gegangen zu sein scheinen, die mit dem Plinianischen Text inhaltlich übereinstimmen. Ein Gleiches gilt auch für den uns unbekannten Mediziner (Trogus?), aus dem die zweite Hälfte des 11. Buches vielleicht entlehnt ist; leicht möglich, dass auch hier eine indirekte Benutzung des Aristoteles anzunehmen ist. Endlich rechne ich unter die Quellen zweiten Ranges auch jene Epitomatoren, Nigidius, Trebius Niger und Trogus, welche Plinius ab und zu ausschrieb, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass diese ihre Weisheit dem Aristoteles zu danken haben.

[1]) Montigny, quaest. p. 35. Brunn, de auct. ind. p. 47. Teuffel, röm. Litteraturgeschichte 1. p. 619.

Aber damit war Plinius noch nicht zufrieden. Eine Darstellung nach den genannten Quellen wäre gar zu trocken und wissenschaftlich geworden und hätte dem damaligen Geschmacke wenig zugesagt. Darum musste er sich sozusagen nach Gewürzen umsehen, um die Speise schmackhaft zu machen. Das sind die Quellen dritten Ranges, die er in die anderen Excerpte nach Gutdünken einschwärzte. Da sind zunächst die grossen Anekdotenjäger, die so recht dem wundersüchtigen, Aufregung liebenden Geist ihrer Zeit entgegenkamen, der vornehme und interessante Dilettant, König Juba, und der nicht minder angesehene und nicht minder unbedeutende Konsular, Licinius Mucianus. Ferner stand ihm die grosse Reihe römischer Annalisten und Altertumsforscher zu gebote, welche dem stoffhungrigen Leser so viel interessantes, teils wundersames, teils ehrwürdig altes Detail erzählten; die Dichter, deren Citate dazu dienen sollten, zu dem Nützlichen das Angenehme zu gesellen, von Vater Homer bis auf die Zeitgenossen herab; dazu noch Juristen und altrömische Theologen — das sind die Quellen dritten Ranges, dazu bestimmt, die Excerpte aus den Quellen ersten und zweiten Ranges anmutig zu unterbrechen und dem Leser die schwere Lektüre zu erleichtern.

Dass Plinius ausserdem das Seinige gethan hat, um durch rhetorisch-deklamatorische Exkurse, voll von emphatischen Ausrufen und weisen Betrachtungen, dem Ganzen einige hervorragende Lichter aufzusetzen, ist bekannt. Seine Autorschaft wird auch für nicht wenige Erzählungen und Notizen in Anspruch zu nehmen sein, die entweder aus solchen Gegenden stammen, welche Plinius selbst kennen gelernt hat, oder deren Thatsachen unter den Kaisern der Julisch-Klaudischen Dynastie sich zugetragen haben und dem Plinius durch eigene Erlebnisse oder durch Hörensagen bekannt geworden sind. Ich habe die betreffenden Partieen an geeigneter Stelle [2]) angemerkt.

Soweit die Zoologie. Möchte es mir gelungen sein, die Ergebnisse meiner Monographie fester begründet und überzeugender dargelegt zu haben! Ich hoffe bald Gelegenheit zu finden, diese Untersuchungen an einem anderen Orte weiterzuführen.

Dr. Friedrich Aly.

[1]) Die Quellen des Plinius p. 64. [2]) Vgl. p. 3 und 4.

Dr. J. G. Sprengel.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für dieselben bestimmte Stundenzahl im Winter 1884/85.

	Ia	Ib	IIa	IIb^{1}	IIb^{2}	IIIa^{1}	IIIa^{2}	IIIb^{1}	IIIb^{2}	IV	V	VI	Summa.
Religionslehre.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	25
Deutsch.	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	27
Lateinisch.	8	8	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	103
Griechisch.	6	6	7	7	7	7	7	7	7	—	—	—	61
Französisch.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	4	—	27
Hebräisch.	2 (Ia und Ib)		2	2 (IIb^{1} und IIb^{2})		—	—	—	—	—	—	—	6
Geschichte und Geographie.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	37
Mathematik u. Rechnen	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	44
Physik und Naturbeschreibung.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24
Schreiben.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Zeichnen.				2 (Ia–IIIa^{2})				2 (IIIb^{1} und IIIb^{2})		2	2	2	10
Singen.	2 davon 1 Chor I—III 1 Sopran und Alt					1 (IIIa^{1} und IIIa^{2})		1 (IIIb^{1} und IIIb^{2})		2	2	2	10
Turnen.	2 (Ia–IIa)			2 (IIb^{1}–IIIa^{1})			2 (IIIa^{2}–IIIb^{2})			2	2	2	12

2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Sommersemester 1884.

Lehrer.	Ia.	Ib.	IIa^{1}.	IIa^{2}.	IIb.	IIIa^{1}.	IIIa^{2}.	Oster IIIb.	Mich. IIIb.	IV.	V.	VI.	Wöchentl. Stunden.
1. Professor **Urban**, Propst und Direktor (Ord. Ia).	3 Dtsch. 6 Griech.												9
2. Prof. Dr. theol. **Kawerau**, geistlicher Inspektor.	2 Relig. (2 Hebräisch)* (Ia und Ib)	2 Relig.		2 Relig. 2 Dtsch.									8 (10)
3. Prof. Dr. **Götze** (Ord. Ib).	3 Gesch.	6 Latein. 3 Gesch.		3 Gesch.									15
3. Professor Dr. **Leitzmann**.	4 Math.	4 Math.	4 Math.	4 Math.									16
5. Oberlehrer Dr. **Gloël** (bis zu den Sommerfer. beurl.)	2 Hebräisch (Ia und Ib)		2 Hebräisch (IIa^{1} und IIa^{2})		2 Hebr.	(7 Grch.)	2 Dtsch.						8 (15)
6. Oberlehrer Dr. **Decker** (Ord. IIa^{1}).		6 Griech.	6 Latein.	5 Griech.									17
7. Oberlehrer **Hülsse** (Ord. IIa^{2}).			5 Griech.	8 Latein.			3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.					19
8. Oberlehr. **Meyer** (Ord. IIb)				2 Homer.	8 Latein.			7 Griech.					17
9. Oberlehrer Dr. **Gantzer**.	2 Physik	2 Physik	2 Physik	2 Physik	4 Math. 2 Physik	3 Math.		3 Math.					20
10. Ordentl. Lehrer Dr. **Jerxsen** (Ord. IIIa^{1}).		3 Dtsch.			7 Griech. (2 Hbr.)*	7 Latein.							17 (19)
11. Oberlehrer Dr. **Wegener**.	8 Latein.	2 Latein.					7 Griech.						17
12. Ordentlicher Lehrer Dr. **Hertel** (Ord. IIIa^{2}).			3 Gesch.				9 Latein. 2 Franz.			5 Franz.			19
13. Ordentl. Lehrer **Sander** (Ord. Oster IIIb).			2 Dtsch. 2 Virgil. 2 Homer					2 Dtsch. 9 Latein.					17
14. Ordentl. Lehrer Dr. **Aly** (Ord. Mich. IIIb).					2 Dtsch. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Ovid.			2 Dtsch. 9 Latein.				18
15. Ordentl. Lehr. Dr. **Giseke** (Ord. IV).						3 Gesch. u. Geogr.			3 Gesch. u. Geogr.	2 Dtsch. 9 Latein.		2 Geogr. 1 Gesch.	20
16. Ordentl. Lehrer Dr. **Bahr** (Ord. V).			(2 Hebräisch)* (IIa^{1} und IIa^{2})						7 Griech. 2 Franz.		9 Latein. 4 Franz.		22 (24)
17. Ordentl. Lehrer **Ibrügger**						2 Naturgesch.	3 Math. 2 Naturg		3 Math. 2 Naturg	4 Math. 2 Naturg	4 Rechn.		22
18. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. **Braasch**.			2 Relig.		2 Relig.	2 Relig. 2 Dtsch.	2 Relig. (2 Dtsch.)*	2 Relig.		2 Relig. 2 Gesch. 2 Geogr.	2 Dtsch.		20 (22)
19. Gymn.-Elementar-Lehrer **Hahn** (Ord. VI).											2 Relig. 2 Geogr. 1 Gesch.	3 Relig. 3 Dtsch. 9 Latein	20
20. Lehrer d. franz. Sprache Professor **Zollmann**.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.		2 Franz.					14
21. Gymn.-Elementar- und Turnlehrer **Kohlrausch**.	2 Turnen. (Ia–IIa^{1})			2 Turnen. (IIa^{2}–IIIa^{1})			2 Turnen. (IIIa^{2}–Mich. IIIb)	2 Naturg		2 Turnen	2 Naturg 2 Turnen 2 Schreib	2 Turnen 2 Naturg 2 Schreib 4 Rechn.	26
22. Kandidat **Breuning**.						7 Griechisch**							7
23. Kandidat Dr. **Ebeling** I.										(2 Gesch)	(2 Lat.) (2 Dtsch)		(6)
24. Kandidat **Ebeling** II.									2 Relig.				2
25. Kandidat **Barthol**.						(3 Math.)					(4 Rech.)		(7)
26. Zeichenlehr. Maler **Müller**.	2 Zeichnen. (Ia–IIIa^{2})							2 Zeichnen. (Oster und Mich. IIIb)		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	10
27. Musikdirektor **Ehrlich**.	2 Singen, davon 1 Chor I—III, 1 Sopran und Alt.					1 Singen. (IIIa^{1} und IIIa^{2})		1 Singen. (Oster und Mich. IIIb)		2 Singen.	2 Singen.	2 Singen.	10

*) Von Ostern bis Sommerferien in Vertretung des erkrankten Oberlehrers Dr. Gloël. **) Den ganzen Sommer in Vertretung desselben.

Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Wintersemester 1884-85.

Lehrer.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb^{1}.	IIb^{2}.	Oster IIIa.	Mich. IIIa.	IIIb^{1}.	IIIb^{2}.	IV.	V.	VI.	Wöchentl. Stunden.
1. Professor **Urban**, Propst und Direktor (Ord. Ia).	3 Dtsch. 6 Griech												9
2. Prof. Dr. theol. **Kawerau**, geistlicher Inspektor.	2 Relig.	2 Relig.		2 Relig. 2 Dtsch.									8
3. Prof. Dr. **Götze** (Ord. Ib).	3 Gesch.	6 Latein 3 Gesch.		3 Gesch.									15
4. Professor Dr. **Leitzmann**.	4 Math.	4 Math.	4 Math.	4 Math.									16
5. Oberlehrer Dr. **Gloël**.	2 Hebräisch.		2 Hebr.	2 Hebräisch.		2 Dtsch. 7 Griech.							15
6. Oberlehrer Dr. **Decker** (Ord. IIa).		6 Griech.	6 Latein	5 Griech.									17
7. Oberlehrer **Hülsse** (Ord. IIb^{1}).			5 Griech.	8 Latein.			3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.					19
8. Oberlehr. **Meyer** (Ord. IIb^{2})				2 Homer	8 Latein.			7 Griech.					17
9. Oberlehrer Dr. **Gantzer**.	2 Physik	2 Physik	2 Physik	2 Physik	4 Math. 2 Physik	3 Math.		3 Math.					20
10. Ordentl. Lehrer Dr. **Jerxsen** (Ord. Oster IIIa).		3 Dtsch.			7 Griech.	7 Latein.							17
11. Oberlehrer Dr. **Wegener**.	8 Latein	2 Latein.					7 Griech.						17
12. Ordentlicher Lehrer Dr. **Hertel** (Ord. Mich. IIIa).			3 Gesch.				9 Latein. 2 Franz.			5 Franz.			19
13. Ordentl. Lehrer **Sander** (Ord. IIIb^{1}).			2 Dtsch. 2 Virgil. 2 Homer					2 Dtsch. 9 Latein.					17
14. Ordentl. Lehrer Dr. **Aly** (Ord. IIIb^{2}).					2 Dtsch. 3 Gesch.	2 Ovid.			2 Dtsch. 9 Latein.				18
15. Ordentl. Lehr. Dr. **Giseke** (Ord. IV).						3 Gesch. u. Geogr.			3 Gesch. u. Geogr.	2 Dtsch. 9 Latein.		2 Geogr. 1 Gesch.	20
16. Ordentl. Lehrer Dr. **Bahr** (Ord. V).									7 Griech. 2 Franz.		9 Latein. 4 Franz.		22
17. Ordentl. Lehrer **Ibrügger**						2 Naturg	3 Math. 2 Naturg		3 Math. 2 Naturg	4 Math. 2 Naturg	4 Rechn.		22
18. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. **Braasch**.			2 Relig.		2 Relig.		2 Relig. 2 Dtsch.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 2 Gesch. 2 Geogr.	2 Dtsch.		20
19. Gymn.-Elementar-Lehrer **Hahn** (Ord. VI).											2 Relig. 2 Geogr. 1 Gesch.	3 Relig. 3 Dtsch. 9 Latein	20
20. Lehrer d. franz. Sprache Professor **Zollmann**.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.		2 Franz.					14
21. Gymn.-Elementar- und Turnlehrer **Kohlrausch**.	2 Turnen.			2 Turnen.			2 Turnen.	2 Naturg		2 Turnen	2 Naturg 2 Turnen 2 Schreib	4 Rechn. 2 Naturg 2 Schreib 2 Turnen	26
22. Kandidat **Brenning**, Mitglied d. pädag. Seminars.												(2 Dtsch) (4 Lat.)	(6)
23. Kandidat **Barthol**.									(3 Math.)			(2 Rech.)	(5)
24. Kand. Dr. **Heiligenstedt**.						(7 Grch.)							(7)
25. Kandidat **Gebler**.						2 Relig. (2 Ovid)							2 (4)
26. Zeichenlehr. Maler **Müller**	2 Zeichnen.							2 Zeichnen.		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	10
27. Musikdirektor **Ehrlich**.	2 Singen, davon 1 Chor I—III, 1 Sopran und Alt.					1 Singen.		1 Singen.		2 Singen.	2 Singen.	2 Singen.	10

3. Die durchgenommenen Pensen.

Oberprima.

(Ordinarius: der Propst.)

Religionslehre: Im Sommer Glaubenslehre, Wiederholung früherer Pensen. Im Winter Erklärung des Evangeliums Johannis nach dem Grundtext. Wiederholungen. 2 St. Kawerau.

Deutsch: Im Sommer Schillers Leben, Braut von Messina. Einige kleinere Prosaschriften Schillers. Hauptlehren der Logik. Im Winter Herder und Göthe. Iphigenie und Faust gelesen und erklärt. Privatim einzelne prosaische Schriften Göthes. Grundbegriffe der Psychologie. Bearbeitet wurden folgende Aufsatzthemen:

1) a. Wie hat Sophokles im König Ödipus die Vorfabel behandelt? b. Ist es wahr, dass im sophokleischen Aias gegen das Ende hin das Interesse erkaltet? 2) Wie sucht Protagoras die Lehrbarkeit der Tugend nachzuweisen? 3) Rühmend darfs der Deutsche sagen, Höher darf das Herz ihm schlagen: Selbst erschuf er sich den Wert (Klassenaufsatz). 4) Wie spricht Klopstock in den Oden seinen Unmut über die Stellung Friedrichs des Grossen zur deutschen Litteratur aus? 5) Welche natürlichen Verhältnisse haben zur Weltstellung Roms beigetragen? 6) Über die Vertiefung der religiösen Empfindung in Göthes Iphigenie. 7) Warum lernen wir Griechisch? (Klassenaufsatz.) 8) Worin lag das Gefährliche bei der sicilischen Expedition der Athener? Die Abiturienten behandelten zu Michaelis: „Was ist von dem Worte Bürgers zu halten: Popularität eines poetischen Werkes ist das Siegel seiner Vollkommenheit?“ und zu Ostern: „Sokrates ein echter Philosoph.“

3 St. der Propst.

Lateinisch: Im S. Tacitus Annalen aus der Geschichte Neros. Im W. Cicero de oratore I und Auswahl aus II und III. Im ganzen Jahr Horaz die früher nicht gelesenen Oden, besonders Buch I und III, einige Satiren, Episteln Buch I und II, 1. 2. Privatim Cicero de nat. deor. II, de divinatione, pro Milone, de officiis I, dazu frei gewählte Lektüre. Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische nach Süpfle Aufgaben II, lateinische Sprechübungen. Alle 14 Tage ein Extemporale.

Themata der freien Aufsätze: 1) Quid Stoici de mundo statuerint, explicetur ex Ciceronis libro altero de natura deorum et Tusculanarum disputationum libro primo. 2) Ferro nocentius aurum (Klassenaufsatz). 3) Horatius in scribenda prima alterius libri epistula quid sibi proposuerit. 4) Audax omnia perpeti gens humana ruit per vetitum nefas. 5) Nil sine magno vita labore dedit mortalibus (Klassenaufsatz). 6) Quid Crassus et Antonius de oratore instituendo judicaverint (Cic. de oratore l. I). Dazu zwei Themata aus der freigestellten Privatlektüre. Die Abiturienten behandelten zu Michaelis das Thema: „Audax omnia perpeti gens humana ruit per vetitum nefas“ und zu Ostern: „Vitae summa brevis spem nos vetat inchoare longam.“

8 St. Wegener.

Griechisch: Im S Plato Protagoras. Im W. Sophocles Antigone und (nicht ganz) Thucydides VI. Im ganzen Jahr Homer Ilias XIII–XXIV, davon XIII–XIV privatim. Eine wöchentliche Stunde diente abwechselnd schriftlichen Übungen und zusammenfassenden grammatischen Besprechungen. 6 St. der Propst.

Französisch: Cicéron et ses amis par Boissier. Vorbereitete und improvisierte Übersetzungen aus Göthes italienischer Reise. Wiederholung der wichtigsten Lehren der Grammatik im Anschluss an die schriftlichen und mündlichen Übungen. Extemporalien und Exercitien. 2 St. Zollmann.

Hebräisch (facultativ): Wiederholung der Formenlehre und die wichtigeren Abschnitte der Syntax. Exodus I–IV, 1. Samuelis I–XII, Psalmen 115–118, 120–123. Monatlich eine schriftliche Analyse. 2 St. Gloël.

Geschichte und Geographie: Neuere Zeit nach dem historischen Hilfsbuche von Herbst III. Wiederholung der römischen Geschichte und einzelner Teile der Geschichte des Mittelalters. Geographische Repetitionen nach dem Repetitionsbuche des Lehrers. 3 St. Götze.

Mathematik: Progressionen, Elemente der Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz nach Matthias Leitfaden §. 154—168 und 177—196. Lehre von der Kugel und deren Berechnung. Matth. §. 360—380. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit.

Abiturientenarbeiten zu Michaelis: 1) Wie heissen die drei kleinsten positiven ganzen Zahlen, die durch 19 und 31 dividiert beziehlich die Reste 5 und 7 ergeben? 2) Ein quadratisches Brett von 1,15 qm Grösse wird von einem elektrischen Lichte beleuchtet, das von allen Winkelspitzen des ersteren 1,63 m entfernt ist. Wie gross ist dessen Schatten auf einer ebenen Fläche, die 1,75 m vom Brett entfernt und ihm parallel ist? Wie gross ist der Schattenraum? 3) Zur Berechnung eines Sehnenvierecks sind zwei anstossende Seiten, die ihre Endpunkte verbindende Diagonale und die Differenz der Winkel gegeben, welche die letztere mit den beiden andern Seiten bildet. Zahlenbeispiel $a = 18{,}088$ m, $b = 20{,}077$ m, $c = 34{,}066$, $\delta = 12^{0}\ 18'\ 24''$. 4) In einen Sektor, kleiner als der Quadrant, soll ein Rechteck, dessen Seiten sich wie 4 : 5 verhalten, so eingetragen werden, dass eine Winkelspitze in dem Bogen, die drei anderen in den beiden Radien liegen.

Zu Ostern: 1) $3x^2y^2 + 4xy = 207$
$x + y = 8$

2) In einen gegebenen Kreis soll ein Rechteck gezeichnet werden, welches dem sechsten Teile des umgeschriebenen regulären Dreiecks gleich ist. 3) Wie weit muss man sich über den Nordpol der Erde erheben, um die kalte Zone übersehen zu können? Wie gross ist diese? 4) Die Formel für den Inhalt eines rechtwinkligen Dreiecks, in welcher a und b die Katheten bedeuten

$$F = \frac{(a-b)^2 \sin 2\beta}{8 \sin^2 (45^0 - \beta)}$$ soll entwickelt werden.

4 St. Leitzmann.

Physik: Optik. Mechanik flüssiger und luftförmiger Körper. Wiederholungen. Lehrbuch: Jochmann Physik. 2 St. Gantzer.

Unterprima.

(Ordinarius: Professor Dr. Götze).

Religionslehre: Im S. Kirchengeschichte zweite Hälfte nach Hollenberg, im W. Römerbrief und ein Teil des Jacobusbriefes; Uebersicht über die paulinischen Briefe. 2 St. Kawerau.

Deutsch: Im S. Lektüre und Erklärung von Lessings Laokoon und Emilia Galotti, im Anschluss daran Biographisches und Litteraturgeschichtliches über Lessing. Im W. Ueberblick über die Hauptepochen in der Entwicklung der deutschen Sprache und Litteratur bis Herder. Übungen in der Invention und Disposition. Göthes Egmont und Tasso.

Aufsätze: 1) a. Lear und Glocester. b. Das Ergebnis der drei ersten Aufsätze in Lessings Laokoon. 2) a. Der Schild des Achill. b. Der Schild des Achill und der des Äneas. c. Der Schild des Achill und das Lied von der Glocke. 3) Vielen gefallen ist schlimm. (Klassenaufsatz). 4) Lessings Lehre von dem Unterschied zwischen Wirklichkeit und Poesie. 5) a. Der Dichter in Torquato Tasso. b) Wie zeigt sich die Doppelnatur Göthes im Götz und Clavigo? 6) Göthes „Harzreise im Winter" ein Stegreifgedicht. 7) Die Weltstellung Griechenlands (nach Herder Ideen zur Philos. d. Gesch.) 8) Mensch, bist du ganz verlassen, klag keinen Augenblick! Da kannst du erst dich fassen, kannst geben in Gott zurück. (Klassenaufsatz).

3 St. Jerxsen.

Lateinisch: Im S. Tacitus Germania und Agricola; privatim Ciceros Briefe nach Süpfle. Im W. Cicero de officiis I. III (mit Auswahl); privatim Cicero pro Sestio

und pro Milone § 1—31. Exercitien und Extemporalien. Mündliches Übersetzen aus Süpfles Aufgaben II. Sprechübungen.

Lat. Aufsatzthemata: 1) Caesar et Octavianus inter se comparentur. 2) Quo jure Plutarchus Alcibiadem comparaverit cum Coriolano. 3) Ad quodnam bellum referri videatur Horat. epod. VII. 4) Facilius esse regna condere quam conservare, exemplis ex antiquitatis memoria repetitis comprobetur (Klassenaufsatz). 5) Quid de auctoritate exemplorum, quae Cic. de off. I, 11 et 13 leguntur, judicandum videatur. 6) Quo jure Cicero magnitudinem animi splendidissimam omnium virtutum esse dixerit. 7) Pausanias magnam belli gloriam turpi morte maculavit (Klassenaufsatz). 8) Ciceronem in oratione Sestiana non tam P. Sesti quam suam causam egisse.

6 St. Götze. Horat. Od. II. IV und kleinere Gedichte aus I und III, einige Epoden, Sat. I, 6, Epist. II, 2. 2 St. Wegener.

Griechisch: Demosthenes Olynthische Reden und 1. gegen Philipp. Sophokles Elektra. Homer Ilias I—VIII in der Klasse, IX—XII privatim. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, grammatische Wiederholungen. 6 St. Decker.

Französisch: Im S. Racines Athalie. Im W. Littérature Allemande von Mad. de Staël-Holstein, cap. 1—7. Extemporalien und Exercitien. Mündliche Übertragungen aus Lessings Laokoon. Wiederholung der wichtigsten Abschnitte der Grammatik im Anschluss an die Lektüre und die schriftlichen Übungen. 2 St. Zollmann.

Hebräisch: Kombiniert mit Oberprima.

Geschichte und Geographie: Das Mittelalter nach dem historischen Hilfsbuche von Herbst. Wiederholung der griechischen Geschichte mit Benutzung des Quellenbuches. Geographische Repetitionen nach dem Repetitionsbuche. 3 Stunden. Götze.

Mathematik: Im S. Stereometrie mit Ausschluss der Lehre von der Kugel. Matth. § 271—359. Im W. ebene Trigonometrie. Matth. § 244—270. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit. 4 St. Leitzmann.

Physik: Im S. Akustik. Mathematische Geographie. Im W. Mechanik fester Körper. 2 St. Gantzer.

Obersecunda.

(Ordinarius: Oberlehrer Dr. Decker.)

Religionslehre: Im S. Apostolisches Zeitalter. Lektüre der Apostelgeschichte. Im W Kirchengeschichte erste Hälfte. 2 St. Braasch.

Deutsch: Götz von Berlichingen, Emilia Galotti, Clavigo, Hermann und Dorothea, ausgewählte, besonders kulturhistorische Gedichte Schillers.

Themata: 1) a. Vater und Sohn in Göthes Hermann und Dorothea. b. Hedwig und Gertrud in Schillers Wilhelm Tell. 2) Georg und Franz in Göthes Götz von Berlichingen. 3) Über den Bau des zweiten Aktes in der Emilia Galotti. 4) Die Götterschilde bei Homer und Vergil. (Klassenaufsatz) 5) a. Welche weltgeschichtlichen Folgen hatten die Siegeszüge Alexanders des Grossen? b. Worin unterscheiden sich Hermanns patriotische Reden im 4. und 9. Gesange? 6. Scheint uns Dorotheas erster Verlobter höheren Lobes wert als Hermann? 7. Die Episode von Nisus und Euryalus bei Vergil (Klassenaufsatz). 8) Sklavenleben in der Odyssee.

2 St. Sander.

Lateinisch: Im S Cicero in Verrem V, privatim Sallust. bellum Jugurthinum. Im W. Livius XXI, privatim Sallust. coniuratio Catilinaria, Cic. pro Archia poëta und pro rege Deiotaro. Grammatische Repetitionen, Übungen im Lateinischsprechen im An-

schluss an die Lektüre. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Exercitium oder Extemporale, mündliches Übersetzen aus Süpfle II. Teil.

Themata: 1) Bellum a Persis Graeciae illatum quibus rebus conflatum sit. 2) Sinceritate et simplicitate morum Romanos priorum saeculorum multo praestitisse iis, qui Jugurthae temporibus fuerint, exemplis comprobetur. 3) Intulisse Poenos, non excitasse bellum Punicum secundum. 4) Interitu Saguntinorum cur summa moveatur misericordia nostra.

6 St. Decker. Vergil Aen. VII—XI, lib. XII zumteil. 2 St. Sander.

Griechisch: Im S. Xenophontis Memorab. I und II (mit Auswahl). Im W. Herodot. l. VII, 1 60. 100—107. 198—225. Syntax nach von Bamberg's Gr. § 62—168. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Extemporale oder häusl. Exercitium. 5 St. Hülsse. Homer. Odyss. XIII—XXIII. 2 St. Sander.

Französisch: Im S. Histoire d'Attila von Thierry. Im W. Itinéraire de Paris à Jérusalem von Chateaubriand. Grammatik von Plötz im S. Lekt. 56—69, im W. Lekt. 70—79. Alle 14 Tage ein Exercitium oder ein Extemporale. 2 St. Zollmann.

Hebräisch: Das Verbum und Nomen vollständig; Vokabeln, Lesen und Übersetzen aus Kautzsch' Übungsbuch § 43—80, alle drei Wochen eine schriftliche Übung. 2 St. Gloël.

Geschichte und Geographie: Römische Geschichte nach dem Hilfsbuche von Herbst, Repetition der Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 3 St. Hertel.

Mathematik: Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten, quadratische Gleichungen. Dazu im S. Goniometrie, im W. Kreisberechnung und algebraische Geometrie. Matth. § 210—251. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit. 4 St. Leitzmann.

Physik: Im S. Chemie. Im W. Magnetismus und Elektricität. 2 St. Gantzer.

Obersecunda B.

(Ordinarius: Oberlehrer Hülsse.)

Anmerkung. Die Obersecunda zerfiel nur während des Sommers in 2 Cötus.

Religionslehre: Wie in Obersecunda I. 2 St. Kawerau.

Deutsch: Wie in Obersecunda I. 2 St. Kawerau.

Themata: 1) Was ist von dem Spruche: „Vox populi, vox dei", zu halten? 2) Die Zustände Deutschlands nach den Schilderungen des Göthischen Götz. 3) a. Der Mensch ist meistens selbst sein grösster Feind. b. Die Ursachen der punischen Kriege. 4) Der Charakter Odoardo's in Lessings Emilia Galotti.

Lateinisch: Wie in Obers. I, doch als Privatlektüre Cic. or. pro Roscio Amerino. 8 St. Hülsse.

Themata: 1) a. Athenienses Socratem iniuste interfecerunt. b. Seditio Graecorum Asiae breviter narratur (für die 2. Abteilung). 2) Fridericus Magnus apud milites suos contionatur ante pugnam ad Rossbach initam

Griechisch: Wie in Obersecunda I, doch Xenoph Memorabil. III. 5 St. Decker. — Homer. 2 St. Meyer.

Französisch: Desgleichen 2 St. Zollmann.

Hebräisch: Kombiniert mit II A a.

Geschichte und Geographie: = II A a. 3 St. Götze.

Mathematik: = II A a. 4 St. Leitzmann.

Physik: = II A a. 2 St. Gantzer.

Untersecunda.

(Ordinarius: Oberlehrer Meyer.)

Religionslehre: Die Heilsgeschichte des alten und neuen Bundes, verbunden mit Lektüre der Bergpredigt und der Gleichnisreden des Herrn. Memorieren einzelner Psalmen und prophetischer Stellen. 2 St. Braasch.

Deutsch: Im S. Schillers Balladen und Romanzen, im W. Maria Stuart und Jungfrau von Orleans, privatim Wilhelm Tell. In jedem Semester 4 Aufsätze, darunter ein Klassenaufsatz. Vorträge und Deklamationen, Übungen im Disponieren.

Themata der deutschen Aufsätze: Im S. 1) a. Die Vertreter des Gegenspiels in der Jungfrau von Orleans. b. Wodurch hat sich Friedrich II. von Preussen den Beinamen „der Grosse" erworben? 2) πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει. 3) Disposition und Gedankengang in Schillers Taucher (Klassenaufsatz). 4) a. Der typische Charakter der athenischen Verfassungsgeschichte. b. Organisation der Dorergemeinde in Sparta. Im W. 1) Die hellenischen und deutschen Freiheitskriege — ein Vergleich. 2) Was erfahren wir aus dem ersten Akt der Maria Stuart über die Vorgeschichte der Heldin? 3) a. Welche inneren Gründe haben den peloponnesischen Krieg veranlasst? b. Hat man mit Recht Schiller den Vorwurf gemacht, dass er in Maria Stuart den Katholicismus verherrlicht habe? 4) Disposition und Gedankengang des Prologs zur Jungfrau von Orleans. (Klassenaufsatz).

2 St. Aly.

Lateinisch: Im S. Livius V—VI 29 und Auswahl aus Seyfferts Lesestücken. Im W. Cicero pro S. Roscio Amerino und in Catil. I und Verg. Aen. I u. II; privatim in Catil. II—IV. Wiederholung der gesamten Syntax nach Ellendt-Seyffert, mündliche Übungen in Grammatik und Stil nach Süpfles Stilübungen II. Teil. Übungen im Bau des Distichons. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. In jedem Semester ein Aufsatz.

Themata: Im S. Helvetii in Galliam transituri a Caesare repelluntur (Caes. Bell. Gall. I 2—29). Im W. Usipetibus Tencterisque repulsis Caesar primum Rhenum transit. (Caes. Bell. Gall. IV 1—19).

8 St. Meyer.

Griechisch: Die Kasuslehre nach von Bamberg § 1—51 und das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Lektüre: im S. Xenoph. Hell. I und Hom. Od. III und IV, im W. Xenoph. Hell. II und III und Hom. Od. V, VI, VII, privatim XI. 7 St. Jerxsen.

Französisch: Histoire de Frédéric le Grand par Paganel, im S. livre III chap. 1—4, im W. livre III chap. 5—7. Grammatik von Plötz, im W. Lekt. 24—38, im S. 39—55. Alle 3 Wochen ein Extemporale oder Exercitium. 2 St. Zollmann.

Hebräisch: Nach Gesenius-Kautzsch Grammatik die Elemente, das regelmässige starke Verbum und das Nötigste vom Nomen; Vokabeln, Lesen und Übersetzen aus Kautzsch Übungsbuch §. 1—42, alle 14 Tage eine schriftliche Übung. 2 St. Gloël.

Geschichte und Geographie: Griechische Geschichte. Geographie der Länder des Mittelmeerbeckens. 3 St. Aly.

Mathematik: Im S. allgemeine Potenz- und Wurzelrechnung, Logarithmen und Gleichungen ersten Grades mit 1 Unbekannten. Matthias § 64—91; 104; 115—130; 137—153. Im W. Verhältnisse der geraden Linien und geradlinigen Figuren. Matthias § 164—209. In jedem Semester Repetition des Pensums des vorhergehenden Semesters. 4 St. Gantzer.

Physik: Im S. allgemeine Eigenschaften der Körper, die wichtigsten Gesetze aus der Statik der festen Körper, galvanische Elemente. Im W. Kalorik, Meteorologie. 2 St. Gantzer.

Untersecunda II.

(Ordinarius: Oberlehrer Hülsse.)

Anmerkung. Diese Klasse war nur während des Winters von der vorigen abgezweigt.

Religionslehre: Wie in Untersecunda I. 2 St. Kawerau.

Deutsch: Desgleichen.

Themata: 1) Warum lernen wir die lateinische Sprache? 2) Die Begegnung der Maria Stuart mit Elisabeth (Graf Shrewsbury erzählt sie dem Sir Paulet) (Klassenaufsatz). 3) Die Bedeutung Mortimers im Trauerspiele Maria Stuart. 4) Donec eris felix, multos numerabis amicos. Tempora si fuerint nubila, solus eris (Chrie).
2 St. Kawerau.

Lateinisch: Wie in Untersecunda I. Thema: Catilinae conjuratio quomodo patefacta sit, narratur. 8 St. Hülsse.

Griechisch: Wie in Untersecunda I. 5 St. Prosa Decker. 2 St. Homer Meyer.

Französisch: Desgl. 2 St. Zollmann.

Hebräisch: Zusammen mit Untersecunda I.

Geschichte und Geographie: Wie in Untersecunda I. 3 St. Götze.

Mathematik: Desgleichen. 4 St. Leitzmann.

Physik: Desgleichen. 2 St. Gantzer.

Obertertia I.

(Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Jerxsen.)

Religionslehre: Lesen und Erklären der geschichtlichen Bücher des alten Testaments von Salomos Tode an nach einer Auswahl im Zusammenhang mit den entsprechenden Abschnitten aus der Geschichte Israels, daneben mehrere Psalmen. Erklärung des 3. Hauptstücks. Das Leben Luthers. Erklärung des 4. und 5. Hauptstücks, Wiederholung des 1. und 2., sowie früher gelernter Kirchenlieder und Sprüche. 2 St. Im S. Braasch, im W. Gebler.

Deutsch: Poetische und prosaische Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek für Tertia, eingehende Beschäftigung mit Uhland und den Dichtern der Freiheitskriege, Gedichte gelernt und deklamiert. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, darunter jährlich 2 Klassenaufsätze. 2 St. Gloël.

Lateinisch: Der Gebrauch der Tempora und Modi nach Ellendt-Seyffert §. 234 - 342.*) Frühere Abschnitte wiederholt. Caesar bell. Gall. IV—VI, bell. civ. I. Übersetzen aus Ferd. Schultz Aufgabensammlung. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Metrische Übungen nach Seyfferts Palästra. 7 St. Jerxsen. Ovid Metamorphosen nach Siebelis. 2 St Aly, im Winter unter seiner Anweisung Gebler.

---

*) Im Einzelnen werden folgende Paragraphen gelernt: § 234—237. Anm. 3. 238. 239. Anm. 3. 240. 241. Anm. 2. 242—244. Anm. 2 245—257. 1. 2. 3. Anm. 1. 2. 258. Anm. 1. 2. 3. (nur die erste Hälfte). 4. 259. 260. Anm. 1. 2. 261—263. Anm. 1. 264 Anm. 1. 2 265. Anm. 1. 266. Anm. 1 267—270. Anm. 271. Anm. 272. Anm. 1. 273. 274. Anm. 1. 276. Anm. 3. 277—79. 1 2. Anm. 3. 4. Anm. 2. 5. 280. 282. Anm. 2. 3. 285. Anm. 286. 287. Anm. 1. 2. 288—290. Anm. 1. 2. 291. Anm. 1. 4. 292—297. 299 - 307. Anm. 1. 308. 2. 309—312. 3. 4. 5. 313—316. Anm. 1. 2. 317—321. 323. 324. 326. 327. Anm. 1. 329. 331—334. Anm. 1. 335. 336. Anm. 1. 2. 337. Anm 2 a—d. 338. 339. Anm. 2. 340. Anm. 1. 2. 341. 342. Anm. 2.

Griechisch: Xenophon Anabasis I und II teilweise. Die unregelmässigen Verba nach der Grammatik von Franke-Bamberg und im Anschluss an die Lektüre die wichtigsten syntaktischen Regeln. Mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. Alle 8 Tage abwechselnd ein Exercitium oder Extemporale. 7 St. Gloël, unter seiner Anweisung im S. Brenning, im W. Heiligenstedt.

Französisch: Charles XII von Voltaire. Grammatik von Plötz Lektion 24 - 32. Wiederholung des früher Erlernten. Alle 3 Wochen ein Extemporale oder Exercitium. 2 St. Zollmann.

Geschichte und Geographie: Im S. Deutsche Geschichte vom Reformationszeitalter bis zum westfälischen Frieden. Im W. Geschichte des brandenburgisch-preussischen Staates und deutsche Geschichte bis zum Jahre 1881. Geographie von Europa mit Ausschluss von Deutschland und Frankreich. 3 St. Giseke.

Mathematik: Im S. die vier Species mit gebrochenen Aggregaten, Potenzen mit positiven ganzen Exponenten, Proportionen, Quadrat- und Kubikwurzeln aus bestimmten Zahlen. Einfache Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Matth. § 57—63, 92—103, 105—114, 169 - 176. Im W. die Lage zweier Kreise zu einander, Flächengleichheit, Verwandlungs-, Teilungs- und Konstruktionsaufgaben. Matth. § 160—163, 105—128. In jedem Semester Wiederholung des Pensums des vorhergehenden Semesters. 3 St. Gantzer.

Naturgeschichte: Im S. Beschreibung des menschlichen Körperbaus. Wiederholungen aus früheren Pensen. Im W. Beschreibung wichtiger Mineralien und einiger Gesteine. 2 St. Ibrügger.

Obertertia II.

(Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Hertel.)

Anmerkung. Die Klasse hat in diesem Jahre noch ihren Kursus von Michaelis zu Michaelis. Da nach höherer Anordnung die Michaeliskurse allmählich aufhören sollen, so wird künftig im Falle einer Teilung eine parallele Klasse gebildet werden.

Religionslehre: Wie in Obertertia I. 2 St. Braasch.

Deutsch: Desgl. 2 St. Braasch.

Lateinisch: Desgl 9 St. Hertel.

Griechisch: Xenophon Anabasis V - VI. I. Sonst wie in Obertertia I. 7 St. Wegener.

Französisch: Plötz 12—28. Sonst wie in Obertertia I. 2 St. Hertel.

Geschichte und Geographie: Wie in Obertertia I. 3 St. Hülsse.

Mathematik: wie in Obertertia I. 3 St. Ibrügger.

Naturgeschichte: Wie in Obertertia I. 2 St. Ibrügger.

Untertertia I.

(Ordinarius: Gymnasiallehrer Sander.)

Religionslehre: Lektüre ausgewählter Stücke des alten Testaments bis auf Salomo, das 2. Hauptstück, Kirchenlieder und Sprüche. 2 St. Braasch.

Deutsch: Ausgewählte poetische und prosaische Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek II, 1. Gedichte gelernt und deklamiert. Alle 3 Wochen ein Aufsatz, darunter vierteljährlich ein Klassenaufsatz. 2 St. Sander.

Lateinisch: Kasuslehre nach Seyfferts Grammatik § 129—201 *), Repetition früherer Pensa, Übungen im Übersetzen aus der Aufgabensammlung von Ferd. Schultz, wöchentliche schriftliche Arbeiten, Elemente der Verslehre. Lektüre: Caesar bell. Gall. I - IV, Ovid. Metamorph. in Siebelis' Auswahl. 9 St. Sander.

Griechisch: Formenlehre bis verba contracta und liquida einschliesslich, Besonderheiten der Verbalformbildung unter scharfer Hervorhebung des Regelmässigen, von Bambergs Grammatik § 1—76. Übersetzungen aus dem Elementarbuche von Bachof, wöchentliche schriftliche Arbeiten. 7 St. Meyer.

Französisch: Einübung der unregelmässigen Verba nach der Schulgrammatik von Plötz, Lektion 1—23, Wiederholung früherer Pensa, Abschnitte aus Meurers französischem Lesebuche I; alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit, Extemporale oder Exercitium. 2 St. Zollmann.

Geschichte des Mittelalters. 2 St. Hülsse.

Geographie von Frankreich und Deutschland. 2 St. Hülsse.

Mathematik: Lehrsätze vom Parallelogramm, Trapez und Kreise, Fundamentalkonstruktionen. Die vier Grundoperationen in allgemeinen Zahlen. 3 St. Gantzer.

Naturgeschichte: Im S. Einführung in das natürliche System der Pflanzen, Elemente der Anatomie und Physiologie der Gewächse, im W. Beschreibungen des Körperbaus und der Entwickelung von Gliedertieren und von einzelnen Vertretern niederer Tierklassen; Übersicht über die Typen und die wichtigsten Klassen des natürlichen Systems. 2 St. Kohlrausch.

Untertertia II.

(Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Aly.)

Religionslehre: Wie in der vorigen Klasse. 2 St. im S. Ebeling II, im W. Braasch.

Deutsch: 2 St. Aly.

Lateinisch: 9 St. Aly.

Griechisch: 7 St. Bahr.

Französisch: 2 St. Bahr.

Geschichte und Geographie: 3 St. Giseke.

Mathematik: 3 St. Im S. Ibrügger, im W. unter seiner Anweisung Barthol.

Naturgeschichte: 2 St. Ibrügger.

---

*) § 133, 134, Abs. 2. 135, Abs. 3. 138. 139, Abs. 2. 140. 141. 142. 143 b) Anm. 1, 2, 3. 144, Anm. 2, 145 d) Anm. e) nebst Anm. f) nebst Anm 1-5. 146 (instar.) 147. Anm. 1. 148. 149, Anm. 1, 2 von „recordari" ab. 150 Anm. 1, 2. 151, Anm. 1. 152 nebst Anm. 1, 2 153, Anm. 1, 3, 4. 154 nebst Anm. 3. 156. 157. 158 1) nebst Anm. 2) mit Auswahl 159 1) von „Etwas anderes" an. Anm 2) nebst Anm. bis „nisi fallor". 160, Anm. 1—5, 161 a) Anm. c) nebst Anm. d) Anm. 162 163. 166, Anm. 3, 4. 167, Anm. 1. 169 nebst Anm. 170 mit Auswahl, nebst Anm. 1. 2 mit Auswahl, 4. 171. 172, Anm. 1, 2. 174, Anm. 175 1) a) Anm b) Anm. c) Anm., „acquiescere" bis „civium continetur." 176, Anm. 1—4, 5 mit Auswahl. 177 nebst Anm. 1. 178, 2) Absatz 2 nebst Anm. 1—3. 179 Anm. 180, Anm. 1, 2, 3 bis „opinio erat"); 182 mit Auswahl, Anm. 1. mit Auswahl, 2. 183, Anm. 1. 184, Anm. 1, 185, Anm. 186, Anm. 1. 191, 1) Anm. 2-4, 2) Anm. 1. 192. 193 nebst Anm. 194 nebst Anm. 195. Anm. 196, Anm. 197, Anm. 1—3. 198. 199. 200. 201 nebst Anm. — Ausserdem: § 310. 311. 313. 314, Absatz 1.

Quarta.

(Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Giseke.)

Religionslehre: Lektüre des Evangeliums Lucä, Erlernen des 4. und 5. Hauptstückes, Erklärung des ersten, dazu Bibelsprüche und Kirchenlieder memoriert. 2 St. Braasch.

Deutsch: Leseübungen mit Erklärung nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Übungen im Wiedererzählen und Deklamieren aufgegebener Gedichte. Das Wichtigste aus der Satzlehre im Anschluss an das Lesebuch. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Giseke.

Lateinisch: Die wichtigsten Regeln der Syntax nach Seyfferts Grammatik *) und Aufgabensammlung für die mittlere Stufe der Gymnasien von Ferdinand Schultz Repetition der Formenlehre. Lektüre aus Lattmanns Nepos. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 9 St. Giseke.

Französisch: Regelmässige Konjugation, Pronomen, die gebräuchlichsten unregelmässigen Zeitwörter. Plötz, Lektion 61—112. Lektüre nach Meurers Lesebuch. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 5 St. Hertel.

Geschichte und Geographie: Griechische und römische Geschichte nach Zschech hist. Hilfsbuch. 2 St. Braasch (für ihn im Sommer Ebeling I). Geographie von Australien, Amerika, Afrika, Asien nach Kirchhoffs Schulgeographie. 2 St. Braasch.

Mathematik und Rechnen: Anfangsgründe der ebenen Geometrie bis zur Kongruenz der Dreiecke. Fundamentalaufgaben. Matthias § 1—92. Die bürgerlichen Rechnungsarten. Repetition früherer Pensen. 4 St. Ibrügger.

Naturbeschreibung: Im S Einführung in das Linné'sche System. Charakteristik der wichtigsten ausländischen Pflanzen. Im W. Ordnungen der Wirbeltiere, Repräsentanten von Gliedertieren. Nach Bail meth. Leitfaden. 2 St. Ibrügger.

Zeichnen: Darstellung stilisierter Blattformen und griechischer Ornamente, nach Vorzeichnen an der Tafel. Grundzüge der Perspektive, der Licht- und Schattenlehre in Verbindung mit Körperzeichnen. 2 St. Müller.

Singen: Übungen in der Tonlehre, Aufzeichnung aller Tonleitern. Gesänge aus dem Liederkranze, Motetten und leichtere Chöre. 2 St. Ehrlich.

Quinta.

(Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Bahr.)

Religionslehre: Biblische Geschichte aus dem neuen Testament nach Zahn. Das zweite und dritte Hauptstück mit den dazu gehörigen Sprüchen. Einige Kirchenlieder. 2 St. Hahn.

Deutsch: Leseübungen mit Besprechung des Gelesenen nach Hopf und Paulsiek für V. Erklärung des einfachen und zusammengesetzten Satzes. Interpunktionslehre. Übungen im Deklamieren. Alle 14 Tage ein Diktat oder ein kleiner Aufsatz. 2 St. Braasch (im Sommer für ihn Ebeling I).

---

*) Aus folgenden Paragraphen die Hauptregel und nur soweit sie bezeichnet sind, die Anmerkungen: §§ 129 Anm. 1. 2. 3. 130—132. Anm. 3. 134. 1. 135—139. 140. 1. 143 a. b. Anm. 1. (8 Zeilen). Anm. 2 (1. Satz). 3 144. Anm. 1. 145 a—d. Anm. 3 (1. Satz) 161 a—d. 164. 165 166. Anm. 3 (2. Absatz) 167. 168. Anm. 172 174. 175. Anm. 176. Anm. 2 (1. Satz) 178, 1. 2. Anm. 179—186. Anm. 190. 191. 192 I, 1 193. 195. 196. 197. 240 1. 2. 255—57. 258. Anm. 2. 259. 260. 262—64, 1. 265. 268. I. 270. 2. 279 1. 4. b. 291 Anm. 4. 292. 4. 295. 318—321. 326. 327. 329. 331. 332. 334.

Lateinisch: Wiederholung und Vervollständigung des Pensums der Sexta, Erlernung und Einübung der Deponentia und sämtlicher unregelmässiger Verba, sowie der Coniug. periphrastica. Aus der Syntax Seyffert §§ 191, 288, 291, 321, 326, 327, 329. Einübung des Pensums durch Übersetzen von Bonnells lateinischen Übungsstücken. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium. 9 St. Bahr (unter seiner Anweisung im S. 2 Stunden Ebeling I).

Französisch: Aussprache, avoir und être, Artikel, Zahlen, Pronomina, Präposition nach Probst, praktische Vorschule der französischen Sprache §§ 1–76. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium. 4 St. Bahr.

Geographie: Wiederholung des Sexta-Pensums und Berücksichtigung der politischen Geographie von Deutschland, besonders von Preussen nach Kirchhoffs Schulgeographie. 2 St. Hahn.

Geschichte: Lebensbilder grosser Männer, im S. aus der römischen, im W. aus der deutschen Geschichte. 1 St. Hahn.

Rechnen: Regel de tri mit ganzen und gebrochenen Zahlen. 3 St. Zeichnen von einfachen geometrischen Figuren mit Lineal und Zirkel. 1 St. Ibrügger (im Sommer unter seiner Anweisung Barthol).

Naturbeschreibung: Im S. vergleichende Beschreibung einheimischer Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung der Kulturpflanzen. Im W. vergleichende Beschreibung der Wirbeltiere. Nach Bail meth. Leitfaden. 2 St. Kohlrausch.

Schreiben: Übungen an Sätzen lateinischer und deutscher Schrift nach Vorschriften an der Wandtafel. In den letzten Wochen Einübung des kleinen griechischen Alphabets. 2 St. Kohlrausch.

Zeichnen: Entwickelung ornamentaler Verzierungen aus gebogenen Linien nach vorausgegangener Übung regelmässiger Grundformen. 2 St. Müller.

Singen: Dur- und Molltonleitern. Übung der Intervalle. Zweistimmige Choräle und Lieder. 2 St. Ehrlich.

Sexta.

(Ordinarius: Gymnasial-Elementarlehrer Hahn).

Religion: Biblische Geschichten aus dem alten Testament nach Zahn. Das erste Hauptstück, etwa 15 Bibelsprüche und 6 Kirchenlieder. 3 St. Hahn.

Deutsch: Lesen und Wiedererzählen kurzer Lesestücke, Memorieren kleiner Gedichte aus Hopf und Paulsiek für VI. Wöchentlich ein Orthographie-Diktat oder statt dessen ein kleiner Aufsatz. Griechische Sagen: Hercules, Argonautenzug, trojanischer Krieg, Odysseus. 3 St. Hahn. (Im W. neben ihm in einzelnen Stunden Brenning).

Lateinisch: Deklination der Substantiva und Adjektiva; Anwendung der Genusregeln in kleinen Sätzen; Präpositionen, Pronomina, Numeralia; die vier regelmässigen Konjugationen ohne Deponens. Memorieren ausgewählter Abschnitte, welche als Extemporalien oder Exercitien des guten Inhaltes wegen geschrieben waren.

Übersetzungen aus dem Lesebuche von Schönborn §. 1—66. 9 St. Hahn (im W. neben ihm einige Stunden Brenning).

Rechnen: Die vier Grundrechnungen mit benannten und mehrfach benannten Zahlen, die gemeine Bruchrechnung und die Zeitrechnung. 4 St. Kohlrausch. (Im W. neben ihm Barthol).

Naturbeschreibung: Im Sommer Beschreibung einzelner Pflanzen; Terminologie. Im Winter Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel. 2 St. Kohlrausch.

Geographie: Geographische Vorbegriffe; kurze Übersicht der Länderkunde; Australien, Amerika, Afrika, Asien und Europa nach der Schulgeographie von Kirchhoff S. 1—32. 2 St. Giseke.

Geschichte: Erzählungen aus der alten Geschichte. 1 St. Giseke.

Schreiben: Übungen im deutschen und lateinischen Alphabete. 2 St. Kohlrausch.

Zeichnen: Linien der geraden und gebogenen Richtung. Darstellung geometrischer und ornamentaler Figuren und Formen. 2 St. Müller.

Singen: Die Elemente der allgemeinen Musiklehre. Singen und Schreiben der Tonleitern. Einübung einiger Choräle und leichter Lieder. 2 St. Ehrlich.

Dispensationen evangelischer Schüler vom Religionsunterricht sind nicht vorgekommen.

Technischer Unterricht.

Der Turnunterricht für die 12 Klassen des Pädagogiums wurde in 6 Abteilungen und 12 wöchentlichen Stunden erteilt, so dass auf jede Abteilung 2 Stunden fielen. Von den drei unteren Klassen bildete jede eine Abteilung für sich. Die Zahl der vom Turnen dispensierten Schüler betrug im Sommer 47, im Winter 68. Turnlehrer Kohlrausch.

Im Gesang hatten die drei unteren Klassen je zwei Unterrichtsstunden wöchentlich. Ausserdem wurden 4 Stunden erteilt, und zwar 2 für die Tertia, 1 Chorgesang für I—III und 1 für Sopran und Alt. Zusammen 10 St. Ehrlich.

Im Zeichnen waren ausser dem oben angeführten Unterricht der drei unteren Klassen 4 fakultative Stunden eingerichtet und zwar 2 für Untertertia, 2 für Obertertia bis Prima. An diesem fakultativen Unterricht nahmen Teil im Sommer 41 Untertertianer und 11 Schüler höherer Klassen, im Winter 18 Untertertianer und 13 Schüler höherer Klassen. Im ganzen 10 St. Müller.

Zusammenstellung der eingeführten Lehrbücher.

In allen Klassen: Bibel, Gesangbuch für evangelische Gemeinden und Schulen, für die Alumnen ausserdem das evangelische Gesangbuch für die Provinz Sachsen, ferner die einzelnen Teile von Hopf und Paulsieks deutschem Lesebuch, Ellendt-Seyffert lateinische Grammatik. Von Tertia aufwärts von Bamberg griechische Schulgrammatik I. II. III., Matthias Leitfaden der Mathematik.

Sexta: 1) Zahn, biblische Geschichte Ausgabe A. 2) Strebe, Katechismus. 3) Schönborn, lateinisches Lesebuch I. 4) Kirchhoff, Schulgeographie. 5) Ein Atlas. 6) Bail, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte, Botanik Heft I. Zoologie Heft I. 7) Ehrlich, Liederkranz I.

Quinta: 8) Bonnell, lateinische Übungsstücke bearbeitet von Geyer und Mewes II. 9) Probst, praktische Vorschule der französischen Sprache. (Dazu 1. 2. 4. 5. 6. 7).

Quarta: 10) Cornelius Nepos von Lattmann. 11) Meurer, französisches Lesebuch I. 12) Zschech, historisches Hilfsbuch. 13) Ferdinand Schultz, Aufgabensammlung für die mittlere Stufe des Gymnasiums. 14) Ehrlich, Liederkranz II. (Dazu 2. 4. 5. 6. 9.)

Tertia: 15) Cäsar de bello Gallico. 16) Cäsar, de bello civili. 17) Ovid Metamorphosen von Siebelis I und II. 18) Seyffert, Palaestra Musarum. 19) Bachof, griechisches Elementarbuch I. 20) Xenophon Anabasis. 21) Plötz, französische Schulgrammatik. 22) Köpert, Geschichtskursus. 23) Bail, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte II. (Dazu 2. 5. 11. 13.)

Secunda: 24) Hollenberg, Hilfsbuch für den Religionsunterricht. 25) Seyffert, Lesestücke aus griechischen und lateinischen Schriftstellern. 26) Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen für obere Klassen. 27) Vergil Aeneis. 28) Homer Odyssee. 29) Gesenius-Kautzsch, hebräische Grammatik. 30) Kautzsch, Übungsbuch zur hebräischen Grammatik. 31) Herbst, histor. Hilfsbuch I. 32) Götze, geographische Repetitionen. 33) Wittstein, fünfstellige Logarithmen. 34) Novum Testamentum Graece. 35) Jochmann, Physik. 36) Wäber, Leitfaden für den Unterricht in der Chemie. 37) Altlas antiquus. (Dazu 2. 5.)

Prima: 38) Horatius. 39) Homeri Ilias. 40) Herbst, Hilfsbuch II. (Dazu 5. 24. 25. 29. 31. 32. 33. 35. 37.)

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Vom 19. Februar. Zur Anschaffung für die Bibliothek wird empfohlen: Grell, 48 deutsche Lieder für gemischten Chor. Neuruppin bei Petrenz.

Vom 3. April. Mit dem neuen Schuljahr soll ein auf 6 Mitglieder berechnetes pädagogisches Seminar in Magdeburg unter Leitung der beiden Provinzial-Schul-Räte ins Leben treten. Die Mitglieder sollen an den höheren Lehranstalten unserer Stadt zur weiteren Ausbildung beschäftigt werden und ihr Probejahr abhalten.

Vom 19. April. Nach einer Ministerial-Verfügung vom 29. Februar wird auf die Wichtigkeit der Anschauungsmittel für den botanischen und zoologischen Unterricht hingewiesen; erforderlichen Falles ist eine grössere Summe für derartige Anschaffungen in den Etat aufzunehmen.

Vom 22. April. Die Statuten des hiesigen pädagogischen Seminars werden übersandt.

Vom 25. April. Es wird eine gutachtliche Äusserung über die Dauer der Erholungspausen und das höchste Mass der Zeitdauer für die häusliche Arbeit der Schüler erfordert.

Vom 19. Juni. Das Provinzial-Schul-Kollegium fordert den Direktor auf, dem in einem Gutachten vorgetragenen Gedanken der Einrichtung eines Spiel- und Gesellschaftszimmers im Alumnat näher zu treten und dahin gehende Vorschläge zu machen.

Vom 23. Juni. Nach einer Ministerial-Verfügung vom 12. Juni wird der Etat für wissenschaftliche Sammlungen um 200 Mark jährlich für den naturwissenschaftlichen Apparat verstärkt.

Vom 5. August. Der Herr Minister genehmigt auf den Vortrag des geistlichen Inspektors Prof. D. Kawerau, dass zur Anschaffung einer Konvikts-Bibliothek zunächst für das laufende Etatsjahr 500, für die nächsten zwei Jahre je 150 Mark verwendet und bei Aufstellung eines neuen Etats eine entsprechende Summe ausgeworfen werde.

Vom 12. August. Enthält eine ausführliche Anweisung über das Verfahren bei ansteckenden Krankheiten.

Vom 27. September. Ministerial-Verfügung vom 29. August verlangt, dass überall die siebenstelligen Logarithmentafeln beseitigt und durch fünfstellige ersetzt werden sollen. (War bei uns schon der Fall.)

Vom 29. September. Das Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt, dass Kandidat Brenning noch ferner den Dr. Giseke in der Alumnats-Inspektion vertritt und als Mitglied des pädagogischen Seminars einigen Unterricht übernimmt.

Vom 29. September. Bei der Aufnahme von Realschul-Abiturienten in die Prima soll mit besonderer Vorsicht verfahren werden und die Beurteilung eines jeden einzelnen Falles dem Provinzial-Schul-Kollegium unterliegen.

Vom 1. November. Hebräische Wörterbücher, die wie das Casselsche grammatische Paradigmen enthalten, sollen vom Gebrauch beim Abiturienten-Examen ausgeschlossen sein.

Vom 17. November. Mitteilung einer Ministerial-Verfügung vom 14. Oktober, nach welcher remunerierte Unterrichtsstunden nicht an Probekandidaten, sondern an ältere Kandidaten, welche ihre Anstellungsfähigkeit bereits nachgewiesen haben, vergeben werden sollen, damit dem Notstand unbemittelter Anstellung suchender Kandidaten abgeholfen und denselben der Zusammenhang mit der Schule gewährt werde.

Vom 22. November. Die Alumnatsordnung ist mit einigen Abänderungen neu zu drucken.

Vom 25. November. Das Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt, dass das Vorzimmer zur Bibliothek heizbar gemacht und als Lese- und Arbeitszimmer für die Benutzer der Bibliothek eingerichtet werden.

Vom 12. Dezember. Mitteilung eines ausführlichen Ministerialerlasses, betreffend die Erholungspausen zwischen den Lehrstunden und die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schulen. Bei vierstündigem Vormittags- und zweistündigem Nachmittagsunterricht und bei Zusammenlegung des Unterrichts auf fünf Vormittagslektionen hat die Gesamtdauer der Erholungspausen nicht weniger als 40 und nicht mehr als 45 Minuten zu betragen. Für die zulässige Zeitdauer der täglichen häuslichen Arbeit ist folgende Abstufung massgebend: VI 1 Stunde, V 1½, IV, IIIb 2, IIIa, IIb 2½, IIa, I 3 Stunden.

Vom 15. Dezember. Auf die zweite Auflage des Buches Euler und Eckler Verordnungen das Turnwesen betreffend, wird aufmerksam gemacht.

Vom 24. Dezember. Ein Erlass des Herrn Kultusministers vom 18. Dezember bestimmt, dass die Lehrer des Deutschen in Prima nicht versäumen sollen, am 4. Januar 1885, als am Tage der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Jakob Grimm, die wissenschaftliche und nationale Bedeutung der Brüder Grimm den Schülern zu vergegenwärtigen.

Vom 5. Januar 1885. Das Provinzial-Schul-Kollegium übersendet 3 Exemplare der Neujahrsblätter als Geschenk der historischen Kommission. Zwei Exemplare werden der Bestimmung gemäss der Lehrer- und der Schülerbibliothek, das dritte einem Primaner übergeben.

Vom 21. Januar. Das Provinzial-Schul-Kollegium teilt einen Erlass des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 21. August mit, der von der Sicherstellung fiskalischer Gebäude gegen Feuersgefahr handelt, bestimmt, dass diese Anordnungen auch bei

den Bauten der unter Staatsverwaltung stehenden Stiftungsfonds anzuwenden sind und erfordert Bericht, was zur grösseren Sicherung der vorhandenen Gebäude jetzt noch geschehen kann.

Vom 13. Januar. Durch Verfügung des Herrn Ministers vom 7. Januar sollen die Schulnachrichten, welche dem Programm der höheren Schulen beigegeben werden, eine übereinstimmende Einrichtung haben, damit diese Veröffentlichungen dem dienstlichen Gebrauch leichter und vollkommener dienen können.

Vom 16. Januar. Eine Ministerial-Verfügung vom 24. Dezember erläutert zur Beseitigung von Zweifeln einige Bestimmungen der „Ordnung der Reifeprüfung an den höheren Schulen“ vom 27. Mai 1882 und gibt dem §. 10. 1. Abs. 4. eine neue Fassung.

Vom 29. Januar. Das Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt die Einrichtung eines Spiel- und Gesellschaftszimmers im Alumnat.

Vom 3. Februar. Nach einer Ministerial-Verfügung vom 23. Januar soll wie im hiesigen Domgymnasium **der jährliche Schulgeldssatz vom neuen Schuljahr an 100 Mark betragen.** Ein Teil der zu erwartenden Mehreinnahmen ist auf reichere Dotierung des Etats für Unterrichtsmittel zu verwenden.

Vom 7. Februar. Ein Ministerial-Erlass vom 17. Januar ordnet regelmässige Revisionen der Bibliotheken an.

Vom 24. Februar. Das Provinzial-Schul-Kollegium erfordert ein Gutachten über die Frage, ob sich die Zusammenlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf fünf Vormittagsstunden in unserer Stadt empfiehlt.

Vom 27. Februar. Dieselbe Behörde bestimmt, das physikalische Lehrzimmer mit aufsteigenden Bänken zu versehen, um den Schülern ein bequemes Beobachten der Experimente zu ermöglichen, und allmählich die übrigen Klassen mit neuen Subsellien auszustatten.

III. Chronik.

Das Schuljahr begann Donnerstag den 17. April 1884. Herr Oberlehrer Dr. Gloël, der schon am 27. März erkrankt war, sah sich genötigt zur Wiedererlangung seiner Gesundheit Urlaub nachzusuchen und musste bis zu den Sommerferien vertreten werden. Herr Gymnasiallehrer Ibrügger blieb wegen seiner militärischen Verpflichtungen seinem Schulamt noch bis zum 24. April entzogen. Herr Professor Dr. Götze war wegen einer Erkrankung vom 13. bis 27. Oktober, Herr Oberlehrer Dr. Wegener vom 29. Oktober bis 4. November beurlaubt, Herr Professor Dr. Kawerau war wegen seiner Einberufung zur Provinzial-Synode vom 3. bis 14. November zu vertreten. Herr Gymnasiallehrer Cleve schied vor dem Beginn des Schuljahres aus unserer Mitte, da er eine ehrenvolle Berufung in eine Oberlehrerstelle zu Schwedt erhalten hatte. Das Kollegium feierte ihm zu Ehren ein trauliches Abschiedsfest am 2. April. Zu Ostern trat als Probekandidat Herr Barthol, zu Michaelis Herr Dr. Heiligenstedt ein; Herr Brenning wurde nach abgeleistetem Probejahr als Vertreter des Herrn Dr. Giseke in der Alumnats-Inspektion und als Mitglied des hiesigen pädagogischen Seminars noch weiter beschäftigt. Kandidat Dr. Ebeling I verliess uns zu Michaelis, um eine Stelle am Gymnasium zu Halberstadt zu übernehmen.

Noch im alten Schuljahr am 25. März 1884 hatten wir den Obertertianer Felix Schubert verloren, der, ein hoffnungsvoller Sohn, im Hause seiner Eltern an der Diphtheritis starb. Im übrigen war der Gesundheitszustand unserer Schüler günstig, da im ganzen nur wenig Schulversäumnisse vorkamen.

Die üblichen Schulfeste sind in hergebrachter Weise gefeiert worden. Die sogenannte Johannisfahrt wurde von der ganzen Schule bei gutem Wetter nach dem Brocken und nach einigen andern bei Wernigerode und Ilsenburg gelegenen Punkten unternommen. Auch diesmal gelang die Ausfahrt in vollkommener Weise und wurde durch keinen Missklang gestört, so dass wohl in aller Herzen eine angenehme Erinnerung verblieb. Am 8. August fand das eigentliche Hauptfest der Alumnen, das Kreuzhorstfest, statt, das bei gutem Wetter einen günstigen Verlauf nahm, und bei welchem wir uns der Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten von Wedell erfreuen durften. Am 2. September wurde die Sedanfeier in üblicher Weise auf dem Domplatz und sodann nach einem festlichen Aufzug auf den Wiesen des Schützenhauses abgehalten. Der Klosterball fand am 6. Februar statt; Herr Oberpräsident von Wolff gab uns die Ehre, eine zeitlang an diesem Feste teilzunehmen, das die Bestimmung hat unsere Alumnen für die Trennung vom Elternhause zu entschädigen.

Durch das persönliche Wohlwollen des eben genannten obersten Beamten unserer Provinz sind im Laufe der letzten Jahre mehrere wesentliche Verbesserungen im Alumnate vorgenommen worden, unter denen die Einrichtung einer Wasserleitung sowie eines Spiel- und Gesellschaftszimmers besondere Hervorhebung verdienen. Ebenso ist für das Schulgebäude manches geschehen, z. B. Vergrösserung des Konferenzzimmers, Ausweitung einiger Fenster, anderes steht in naher Aussicht, wie Erneuerung der Subsellien und Erbauung einer Turnhalle.

Am 21. Juni und 22. November feierte das Kloster das heilige Abendmahl in der Domkirche. Die Vorbereitung hielt in der Aula Herr Professor Dr. Kawerau, ebenso die Danksagung, mit der das zweite Mal nach Gewohnheit das Ecce verbunden ward. Hierbei gedachten wir des von uns geschiedenen obengenannten Schülers sowie der früheren Angehörigen des Klosters, Schüler und Lehrer, die während des letzten Jahres aus der Reihe der Lebendigen geschieden. Zu den ehemaligen Lehrern des Klosters hatte gehört der am 30. November 1884 in Dresden verstorbene Gymnasialdirektor und Schulrat Dr. Hugo Ilberg und der frühere Gymnasialdirektor und Professor Dr. Friedrich Wilhelm Graser, der am 13. September 1884 in dem hohen Alter von 83 Jahren zu Potsdam starb. Schüler der Anstalt waren einst gewesen der Gymnasiallehrer zu Zerbst Dr. Hermann Zurborg (gest. daselbst am 15. Januar 1885), der Student der Theologie Gustav Lang, der, wenige Monate nachdem er hier die Abiturienten-Prüfung bestanden, am 6. Januar 1884 zu Breslau starb, Dr. Otto Hage aus Egeln (in demselben Monat im Alter von 35 Jahren verstorben), Hermann Fischer, Sohn eines hiesigen Kaufmanns (am 4. November 1884 zu Salze gest.).

Die beiden Abiturienten-Prüfungen fanden am 16. September 1884 und am 18. Februar d. J. statt. Bei der ersteren war die Vertretung des königlichen Kommissarius dem unterzeichneten Propst anvertraut; es erwarben sich 13 Oberprimaner: Oskar Lübeck, Paul Hause, Siegmar Schultze, Johannes Bese, Johannes Schwieder, Paul Kempfe, Georg Blume, Friedrich Dschenfzig, Hermann Horn, Heinrich Warnecke, Johannes Nawotnick, Karl Plagemann und Ernst Neubauer, die ersten fünf unter Dispensation von der mündlichen Prüfung, das Zeugnis der Reife. Bei der zweiten, die unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Todt abgehalten wurde, erlangten die Reife 17 Oberprimaner: Heinrich Bode, Paul Begrich, Georg Gradnauer, Willy Harsch, Hermann Hirt, Arthur

Göbel, Charles Comte, Martin Rödenbeck, Karl Öhme, Walter Finzenhagen, Albert Solbrig, Friedrich Schrader, Theodor Lochte, Friedrich Vogel, Maximilian Meyer, Johann Maass und Franz Boy, die ersten neun unter Freisprechung von der mündlichen Prüfung.

In der Woche vom 12. bis 17. Januar d. J. nahm Herr Provinzial-Schulrat Dr. Todt eine eingehende Revision des Pädagogiums vor, bei welcher derselbe alle Klassen und die meisten Lektionen der Lehrer besuchte, auch von der Einrichtung der Schulandachten, von der Beschaffenheit der Schülerhefte und dem Zustand der Klassenräume Kenntnis nahm. Aus der freundlichen Aussprache, die in einer Lehrer-Konferenz darauf erfolgte und die von den heutigen Anschauungen und Zielen der wissenschaftlichen Pädagogik und Didaxis handelte, darf die Hoffnung entnommen werden, dass die Anstalt sich auf richtiger Bahn befindet und ihrem alten Rufe weiter entspricht.

Kandidaten-Konvikt.

Der mit dem Kloster U. L. Fr. verbundene Kandidaten-Konvikt hat im verwichenen Jahre unter Leitung des geistlichen Inspektors und unter Mitwirkung der Herren Provinzial-Schulrat Dr. Todt, Propst Urban, Oberlehrer Dr. Wegener, Gymnasiallehrer Sander in üblicher Weise seine Übungen in klassischer und germanischer Philologie, sowie in verschiedenen Gebieten der Theologie und Pädagogik gehalten. Von den Kandidaten Dr. Braasch, Dr. Frohne, Dr. Görbig, Ebeling, Petri und Gebler schieden die drei erstgenannten aus; Dr. Braasch fand am Kloster U. L. Fr. als Hülfslehrer Beschäftigung, und trat daher zu Ostern 1884 aus dem Konvikt in das Alumnat über; zu Michaelis verliessen uns Dr. Frohne, welcher an einer Berliner Lehranstalt Anstellung erhielt, und Dr. Görbig, welcher einem Rufe an das Gymnasium zu Mörs Folge leistete. Dafür traten zu Michaelis cand. theol. Pallas, cand. phil. Meinshausen und Dr Rose als neue Konviktsmitglieder ein. Während des Sommer-Semesters wurde dem Cand. Ebeling in Tertia B, im Winter-Semester dem Cand. Gebler in Tertia A der Religionsunterricht übertragen. Durch eine Geldbewilligung aus den Mitteln des Klosters seitens des Herrn Kultusministers wurde dem Konvikt die Möglichkeit gewährt, den Grundstock zu einer theologischen und pädagogischen Hausbibliothek zur Unterstützung der Studien der Konviktsmitglieder zu legen.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1884-85.

	O I	U I	O II 1	O II 2	U II 1	U II 2	O III 1	O III 2	U III 1	U III 2	IV	V	VI	Summa.
1. Bestand am 1. Februar 1884	33	37	17	16	40		29	28	39	28	49	46	48	410
2. Abgang bis zum Schluss d. Schuljahres	18	1	—	—	3		1	1	2	—	5	1	2	34
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	17	14	8	7	24		13	15	—	37	40	41	—	216
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	2	2		—	—	2	7	2	9	35	59
4. Frequenz am Anfang d. Schuljahres 1884/85	32	33	18	18	48		30	29	39	44	49	55	40	435
5. Zugang im Sommersemester 1885	—	—	—	—	—		—	1	—	—	2	—	—	3
6. Abgang im Sommersemester 1885	13	—	1	1	7		—	—	3	3	2	3	2	35
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	16	16	14		—	29	1	27	—	—	—	—	—	103
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—		—	—	1	—	—	—	1	2	3	7
8. Frequenz am Anfang d. Wintersemesters	35	33	32		27	29	32	27	25	25	50	54	41	410
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—		—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—		—	—	—	—	—	2	—	1	2	5
11. Frequenz am 1. Februar 1885	35	33	32		27	29	33	27	25	23	50	53	39	406
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1885	19,7	18,5	17,4		16,5	16,3	15,3	15,3	14,2	14,1	13,1	11,8	10,6	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Juden.	Einheim.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang d. Sommersemesters	413	14	—	8	239	195	1
2. Am Anfang des Wintersemesters	389	13	—	8	225	184	1
3. Am 1. Februar 1885	385	13	—	8	222	183	1

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1884: 18, Michaelis 14; davon sind zu einem praktischen Lebensberuf abgegangen Ostern 3, Michaelis 4.

C. Übersicht über die Abiturienten.

Namen.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters.	Auf der Schule Jahre	in I	in Ia	Beruf.
a) Michaelis 1884.								
1. Oskar Friedrich August Lübeck	22. Okt. 1864	Calbe a. d. M.	evang.	Lehrer i. Calbe a. d. M.	7½	2	1	Theologie.
2. Karl Friedr. Wilh. Paul Hause	2. April 1866	Kelbra	„	Pastor in Roitzsch	9½	2	1	„
3. Siegmar Schultze	6. Jan. 1865	Magdeburg	„	Rechnungsrat hier	10½	2	1	Philologie.
4. Johannes Andreas Bese	15. Juli 1864	Annaburg	„	Instituts-Arzt in Annaburg	8½	2	1	Soldat.
5. Otto Aug. Johannes Schwieder	2. Okt. 1863	Förderstedt	„	Zimmermeister daselbst	8	2	1	Ingenieurfach.
6. Paul Eberh. Kempfe	21. März 1864	Magdeburg	„	Juwelier hierselbst	10½	2	1	Theologie.
7. Georg Blume	17. Juli 1863	„	„	Amtsger.-Sekretär hier	11½	2½	1	Philosophie u. Litteratur.
8. Friedrich Ludwig Dschenfzig	17. Febr. 1867	„	„	Kaufmann hier	8½	2	1	Rechte.
9. Max Hermann Horn	9. Juni 1866	Wolmirstedt	„	† Maler dort	7½	2	1	Mathematik.
10. Heinrich August Benno Karl Warnecke	8. März 1865	Magdeburg	„	Kaufmann hier	10½	2	1	Soldat.
11. Heinr. Wilh. Johannes Nawotnick	3. April 1865	Neustadt-Magdeburg	„	Kaufmann dort	9½	2½	1	Mathematik.
12. Karl Julius Otto Plagemann	11. Nov. 1864	Gross-Wanzleben	„	Gerichts-Sekr. dort	7½	2	1	Philologie.
13. Ernst Neubauer	7. Juli 1865	Magdeburg	„	Lehrer hier	9½	2	1	„
b) Ostern 1885.								
1. Ernst Karl Heinrich Bode	12. Febr. 1864	Öbisfelde	evang.	Gastwirt dort	7	2½	1½	Theologie.
2. Friedrich Karl Paul Begrich	29. Mai 1864	Tangermünde	„	Pastor in Schora	8	2	1	Theologie u. Philologie.
3. Georg Gradnauer	16. Nov. 1866	Magdeburg	mos.	Kaufmann hier	8½	2	1	Litteratur und neuere Sprachen.
4. Gustav Heinrich Willy Harsch	22. Febr. 1865	„	evang.	Kaufmaun hier	11	2	1	Rechte.
5. Hermann Alfred Hirt	19. Dez. 1865	„	„	Zimmermeister in Neustadt-Magdeb.	10	2	1	Philologie u. Geschichte.
6. Arthur Boleslav Karl Marian Göbel	22. Febr. 1865	Konitz	kath.	Geh. Reg.- u. Prov.-Schulrat hier	9½	2	1	Jura und Cameralia.
7. Charles Francis Emile Comte	3. Sept. 1865	Magdeburg	evang.	Kaufmann hier	10	2	1	Medizin.
8. Martin Amadeus Karl Paul Rödenbeck	20. Okt. 1864	Posen	„	Konsistorial-Präsident hier	2 vorher in Halle	2	1	Jura und Cameralia.

Namen.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters.	Auf der Schule Jahre	in I	in Ia	Beruf.
9. Karl Heinrich August Öhme	14. Febr. 1867	Rossleben	evang.	Fabrikant in Glashütte	9	2	1	Philologie
10. Heinrich Friedrich Walther Finzenhagen	21. Juli 1862	Magdeburg	„	Königlicher Musikdirektor hier	10	2½	1½	Rechte.
11. Albert Hugo Gotthilf Solbrig	5. Juli 1865	Baben (Kr. Stendal)	„	† Konrector i. Calbe a. d. S.	7	2	1	Theologie.
12. Heinrich Friedrich Schrader	19. Nov. 1865	Wolmirstedt	„	† Färbermeister dort	8	2	1	Philologie.
13. Eduard Heinrich Theodor Lochte	9. Okt. 1864	Soldin	„	Justizrat, Dr. jur., hier	11	2	1	Medizin.
14. Heinr. Friedrich Wilhelm Vogel	14. Sept. 1863	Calbe a. d. S.	„	Chaussee-Aufseher dort	7	2	1	Rechte.
15. Maximilian Ernst Meyer	8. Aug. 1863	Magdeburg	„	Postsekretär hier	5¼	2½	1	Medizin.
16. Johannes Friedrich Herm. Maass	9. Febr. 1864	Altenhausen (Neuhaldsl.)	„	Sekretär der Land-Feuer-Societ. dort	9½	2	1	Theologie.
17. Andreas Friedrich Franz Boy	3. Jan. 1863	Völpke (Neuhaldsl.)	„	Pastor in Schwarz	9½	2	1	„

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a) Erwerbungen für die Lehrer-Bibliothek.

Geschenkt wurden von der historischen Kommission der Provinz Sachsen Neujahrsblätter 1884, — von Herrn Oberregierungsrat v. Hirschfeld Wielands Werke, Briefe der Frau Gottsched und mehrere historische Schriften, — von dem Magistrat der Stadt Magdeburg die Festschrift für die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. —

Angekauft: Schmidt, Ethik der Griechen II. Klein, Fasti consulares. Bau- und Kunstdenkmäler. Neue Folge. Roscher, Nectar und Ambrosia. Lotze, Grundriss der Logik und Methaphysik. Bastian, der Mensch. Hirsch, Untersuchungen zu Ciceros philosoph. Schriften III. Müller, Q. Ennius. Servius ed. Thilo und Hagen II. Rosenberg, Lyrik des Horaz. Ranke, Weltgeschichte IV. Schmid, Encyklopädie des Unterrichts. Kolde, deutsche Augustiner Kongregation. Steiner, ges. Werke. Sachs, franz. Wörterbuch. Hausrath, Neutestam. Zeitgeschichte. Zingerle, Schriften zu röm. Dichtern. Bonitz, Index Aristotel. Schwab, Catull I. Dilthey, Einleitung in die Geisteswissenschaft. Kirchhoff, Vorles. über Mathemat. Physik. Grotefend, Handbuch der histor. Chronologie. Mommsen, Corp. Inscrpt. Lat. Fortsetz. Catull von Riese. Plüss, Vergilstudien. Luthers Werke, krit. Ausgb. Steinthal, Zeitsch. f. Völkerpsychologie II—IX. Nissen, Ital. Landeskunde I. Bergk, Griech. Litteraturgesch. II. III. Siebeck, Gesch. der Psychologie II. Schneider, Callimachus. Bährends, Poet. lat. min. Lucian v. Fritzsche. Heitz, die verlorenen Schriften des Aristot. Rose, Pseudepigraphus. Wellhausen, Gesch. Israels. Reuse, Einleitung in das alte Testament. Duncker, Geschichte des Altertums. Ergänzung der Ausgaben des Aeschylus, Sophokles, Euripides aus der Weidmannschen

und Teubnerschen Sammlung. Bursian, Gesch. der klass. Philologie. — Fortsetzungen der Herderausgabe von Suphan, des Corpus Reform., der Kirchenväter, Kemptener Sammlung, Grimms Wörterb. und der Zeitschriften. —

b) Für die Schülerbibliothek.

Geschenkt: Von der historischen Kommission der Provinz Sachsen Neujahrsblätter: Nasemann, Bad Lauchstädt III D 99 f (1).

Gekauft: Die Fortsetzungen von Jugendfreund II C 318. Spinnstube II C 324 b (2). Daheimkalender II C 336 b. Kürschner, Deutsche Nationalliteratur II C 617 (1). Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen III A 29 (1). Illustrierte Weltgeschichte III A 30 (1). von Ranke, Weltgeschichte III A 31 (1). Roth, Griechische Geschichte neu herausgegeben von Westermayer III B 32 c (1. 2). Roth, Römische Geschichte neu herausgegeben von dems. III B 65 d (1. 2). Erler, Deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgange des Mittelalters III C 29 (1). von Klöden und Oberländer, Unser deutsches Land und Volk V A 63 (1. 2). Hirt, Geographische Bildertafeln V A 70 (1. 2). Löwenberg, Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen V B 107 (1). Krebs, Humboldt, Monatsschrift für die gesamte Naturwissenschaft VIII A 1 a (1). von Hayek, Grosser Handatlas der Naturgeschichte aller drei Reiche V A 14 b (1). — Neu beschafft: J. Wolff, der Sülfmeister II C 412 (1). Bonnet, Erzählungen aus alten deutschen Städten, 1. Band: Der Geisterbanner von Rothenburg ob der Tauber II C 413 (1). Carlsen, Ein Stadtjunker von Braunschweig II C 414 (1). F. Dahn, Bissula II C 509 c (1). Werner, Das Buch von der deutschen Flotte II C 513 a (1. 2). Leimbach, Ausgewählte deutsche Dichtungen erläutert IV 37 (1). Rheinhard, Album des klassischen Altertums IV 100 (deponiert im Schranke des Konferenzzimmers). Ortleb, Kleiner historischer Bilderatlas IV 102 (1. 2). Wörishöffer, Das Naturforscherschiff V B 114. Adolf und Karl Müller, Die Tiere der Heimat VIII A 18 a. Vogt und Specht, Die Säugetiere in Wort und Bild VIII A 21 a (1. 2). Barth und Niederley, Des deutschen Knaben Handwerksbuch IX 8. Emsmann und Dammer, Des deutschen Knaben Experimentierbuch IX 9. Emsmann und Dammer, Der junge Techniker IX 10. Klasing, Das Buch der Sammlungen, IX 11.

c) Für das physikalische Kabinet.

Angekauft wurden: Ein Modell der hydraulischen Presse aus Glas, ein Apparat zur allseitigen Fortpflanzung des Druckes in Flüssigkeiten, nach Weinhold, ein Gasometer von Glas, ein Heronsbrunnen aus Glas, ein Modell des Bourdonschen Aneroidsbarometers, ein Heliostat mit Zubehör, ein Apparat zur Wärmeleitung nach Ingenhouss, ein Kompensationsstreifen, ein Liebigscher Kühler aus Glas, ein aufgeschnittenes Modell der Dampfmaschine, einige Chemikalien zum Verbrauch.

d) Für den naturgeschichtlichen Unterricht.

Durch Geschenke: Von dem Quintaner Bertog: 1 Meles taxus, 2 Exempl. von Lanius collurio, 1 Oriolus galbula, 1 Upupa epops, 1 Tringa pugnax, 1 Otis tarda, 1 Totanus hypoleucos. Von dem Quintaner Dortschy: 2 Exempl. von Strix aluco (ausgestopft). Von den Quartanern Deppe: 1 Cricetus frumentarius; Otto: 1 Schädel von cervus capreolus. Von dem Tertianer Tiemann: 1 Sylvia suecica. Von dem Oberprimaner Begrich I: 1 Podiceps minor.

Durch Ankauf: 1 Felis domestica, 1 Lepus timidus, 1 Talpa europaea, 1 Mustela putorius. Eine kleine Insektensammlung und eine Metamorphosensammlung von Insekten. Eine kleine Sammlung Stassfurter Salze. 20 Krystallmodelle teils aus Holz, teils aus Glas.

e) Landkarten sind angeschafft:

1. Italien. Stumme physikalische Karte von Kiepert.
2. Karte vom römischen Reich von Kiepert.
3. Physikalische Schulwandkarte von Europa (für untere Klassen) von Hammleb in Weimar.
4. Frankreich. Stumme physikalische Karte von Kiepert.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

1. Den Halle'schen Freitisch genoss in diesem Jahre der Stud. theol. Wilhelm Hoffmeister aus Satuelle.

2. Die von Klevenow'schen Stipendien (4 à 150 Mark) hatten bis Michaelis 1884 der Stud. med. Ernst Klotzsch, Stud. theol. Karl Schmidt, Stud. math. Max Rhenius und Stud. jur. Karl Kindermann, sämtlich von hier, das ganze Jahr (aus Überschüssen) Stud. theol. Johannes Ruccius aus Pessin, seit Michaelis 1884 Stud. phil. et theol. Georg Kirchner von hier, Stud. theol. Paul Gericke aus Biere und Stud. theol. Johannes Hebold aus Barby.

3. Das Abgangsstipendium (75 Mark) wurde dem Stud. theol. Johannes Werner aus Berlin zugesprochen.

4. Die Klosterstipendien (4 à 150 Mark) erhielten seit Ostern 1884 der Stud. theol. Johannes Kirchner von hier und Stud. med. Wilhelm Kabelitz aus Paplitz, seit Michaelis 1884 Stud. phil. Georg Türcke und Stud. phil. Otto Jensch von hier, ausserdem ein halbes Stipendium für die Zeit bis Michaelis 1884 Stud. phil. Gustav Weber aus Dreileben.

5. Das Schwalbe-Stipendium (120, künftig 105 Mark) bezog von Michaelis 1883-84 Stud. med. Ernst Klotzsch von hier, von Michaelis 1884 Stud. jur. Theodor Becker aus Neustadt a. d. D.

6. Die Kloster Berge'schen Schülerstipendien (8 zu 75 Mark) erhielten die Primaner Albert Solbrig, Martin Haun, Ernst Würtemberg, Ernst Fricke und die Secundaner Otto Matthies, Paul Feldhügel, Ottomar Müller, Karl Zoder.

7. Prämien erhielten zu Ostern 1884: Die Abiturienten Richard Hoffmann (Holstein Anatomie), Richard Löwe (Sievers Phonetik und Whitney Leben und Wachstum der Sprache), Bernhard Kühlich (Otfried Müller griechische Litteraturgeschichte), Georg Kirchner (Weiss neutestam. Theologie), Johannes Werner (dasselbe Buch), Franz Schmidt (Holstein Anatomie), Johannes Walter (Neues Testament Griechisch und Deutsch von Gebhardt), Max Matthes (Lasswitz Kants Lehre von der Idealität von Zeit und Raum), Rudolf Habs (Kants Kritik der reinen Vernunft), Hermann Conradi (Lasswitz Kants Lehre von der Idealität von Zeit und Raum) und zu Michaelis 1884: die Abiturienten Siegmar Schultze (Nissen ital. Landeskunde), Paul Hause (Weiss bibl. Theologie), Johannes Schwieder (Kirchhoff Vorlesungen über Mechanik), ferner der Obersecundaner Gustav Hübotter (Sophocles von Wolff und Bellermann), Obertertianer Paul Jäger (Einige Reden Ciceros von Halm), Wilhelm Bodenstein (Uhlands Gedichte), Untertertianer Franz Henkel (Spruner kleiner histor. Atlas).

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Sonnabend, den 21. März abends 6 Uhr.

Motette von Hauptmann: Komm heilger Geist, erfülle unsre Herzen.
Festrede des Oberlehrers Herrn Meyer.
Salvum fac regem von Löwe.
Entlassung der Abiturienten durch den Propst.
„Nun zu guter Letzt“ von Mendelssohn.
„Als die Trommel klang“ von Ehrlich.
Lobgesang von Bach: Gross ist der Herr.

Öffentliche Prüfung aller Klassen.

Freitag, den 27. März.

Vormittags	8 Uhr:	Untertertia a: Lateinisch. Sander.
„	8½ „	Obertertia b: Mathematik. Ibrügger.
„	9 „	Obertertia a: Französisch. Zollmann.
„	9½ „	Untersecunda b: Mathematik. Gantzer.
„	10 „	Untersecunda a: Griechisch. Decker.
„	10½ „	Obersecunda: Geschichte. Hertel.
„	11 „	Unterprima: Deutsch. Jerxsen.
„	11½ „	Oberprima: Lateinisch. Wegener.
Nachmittags	2 Uhr:	Untertertia b: Lateinisch. Aly.
„	2½ „	Quarta: Geschichte. Braasch.
„	3 „	Quinta: Lateinisch. Bahr.
„	3½ „	Sexta: Geographie. Giseke.

Dazwischen Vorträge der Schüler.

Schlussbemerkung.

Das nächste Schuljahr beginnt Montag, den 13. April um 7 Uhr. Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet Montag, den 30. März für die Sextaner um 8 Uhr, für die übrigen um 10 Uhr vormittags statt.

Anmeldungen neuer Schüler kann ich frühestens ein halbes Jahr vor dem Termine der gewünschten Aufnahme entgegen nehmen.

Der Propst und Direktor
Professor Urban.